



BACHELORARBEIT

Herr
Benedikt Werneke

**Musikfestivalentwicklung in
Deutschland**

2015

BACHELORARBEIT

Musikfestivalentwicklung in Deutschland

Autor:
Herr Benedikt Werneke

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM11wS1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr.-Ing. Robert J. Wierzbicki

Zweitprüfer:
Andreas Borchard

Einreichung:
Hamburg, 21.01.2015

BACHELOR THESIS

The evolution of music festivals in Germany

author:

Mr./Ms. Benedikt Werneke

course of studies:

applied media

seminar group:

AM11wS1-B

first examiner:

Prof. Dr.-Ing. Robert J. Wierzbicki

second examiner:

Andreas Borchard

submission:

Hamburg, 21.01.2015

Bibliografische Angaben

Werneke, Benedikt:

Musikfestivalentwicklung in Deutschland

The evolution of music festivals in Germany

58 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VIII
1 Einleitung.....	1
1.1 Einführung.....	1
1.2 Zielsetzung.....	1
1.3 Gliederung und Vorgehensweise	1
2 Die Geschichte der Festivals und Festspiele in Deutschland.....	3
2.1 Die ersten Festspiele	3
2.2 Definition: Festival.....	4
2.3 Festivalkultur im Überblick	5
2.4 Vom Festspiel zum Festival	6
2.4.1 1900-1945.....	6
2.4.2 Ab 1945	7
2.5 Festivalgründungen in Europa: 1945-1968.....	8
2.6 Stagnation der Festivalgründungen.....	9
2.7 Die Wendezeit der Festivalkultur	10
3 Finanzierung.....	15
3.1 Festival: Kunst und Wirtschaft.....	15
3.2 Finanzierungsformen	15
3.3 Kunden sind das Erfolgsrezept.....	17
3.4 Überlebenschancen auf dem Kulturmarkt	18
3.5 Qualitative und quantitative Wirtschaftseffekte	19
3.6 Umwegrentabilität	20
4 Geschichte bedeutender Festivals	21
4.1 Einleitung	21
4.2 Die Bayreuther Festspiele	22
4.3 Die Salzburger Festspiele	23
4.4 Musikschaу der Nationen.....	25

4.5	Das Festival der Liebe (Love-and-Peace-Festival)	26
4.6	Rock am Ring	27
5	Musikfestivals im Vergleich.....	29
5.1	Einführung.....	29
5.2	Tabellarischer Vergleich.....	30
5.3	Analyse der zwölf Veranstaltungen	34
5.3.1	Musikstil.....	34
5.3.2	Motivationsgrund.....	35
5.3.3	Finanzierung	36
5.3.4	Promotion und Besucherzahlen	38
5.3.5	Besuchergruppen.....	39
5.3.6	Veränderungen und Besonderheiten.....	40
6	Tendenzen	43
7	Umfrage	46
7.1	Einleitung	46
7.2	Demographische Daten.....	46
7.2.2	Auswertung der demografischen Daten	48
7.3	Hauptteil der Umfrage	48
7.4	Auswertung der Umfrage	55
8	Fazit.....	57
Literaturverzeichnis		XI
Eigenständigkeitserklärung		XVI

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
Bd.	Band
CRM	Customer Relationship Management
ebda.	Ebenda
EU	Europäische Union
e.V.	Eingetragener Verein
ff.	folgenden
MIZ	Musikinformationszentrum
o.J.	Ohne Jahr
o.V.	Ohne Verfasser
S.	Seite
SHMF	Schleswig-Holstein Musik Festival
Tab.	Tabelle
TV	Television
vgl.	Vergleiche
ZMF	Zelt-Musik-Festival

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2: Festivalgründungen in Europa: 1945-1968	8
Tabelle 3: Festivalgründungen in Deutschland: 1985-1999	12
Tabelle 4: Festivalgründungen in Deutschland: 2000-2015	13
Tabelle 5: Gründungsjahre der Festivals in Deutschland.....	14
Tabelle 6: Musikfestivals im Vergleich 1/4	30
Tabelle 7: Musikfestivals im Vergleich 2/4	31
Tabelle 8: Musikfestivals im Vergleich 3/4	32
Tabelle 9: Musikfestivals im Vergleich 4/4	33

1 Einleitung

1.1 Einführung

Die Bachelorarbeit hat den Titel „Musikfestivalentwicklung in Deutschland“. Die Menschen feiern schon Jahrtausende Festivals. In der Antike, sowie im Mittelalter, als auch in der Neuzeit wurden und werden kleinere aber auch gewaltige Feste organisiert und zelebriert. Sie dienen als Treffpunkt für die Bevölkerung mit der Absicht, sie zu unterhalten und zu informieren. Diese Bachelorarbeit beschränkt sich auf die Festivals in Deutschland, in denen Musik an erster Stelle steht.

1.2 Zielsetzung

Diese Arbeit untersucht hauptsächlich Veränderungen, die sich seit Beginn des ersten Musikfestivals in Deutschland bis heute ergeben haben. Das Ziel ist es zu ergründen, ob und in welchen Bereichen es Veränderungen gegeben hat, und ob diese eher Schwächen oder Stärken für die heutige Musikfestivalkultur darstellen. Um dieses Ziel zu erreichen werden zum einen ältere und modernere Musikfestivals verglichen und analysiert – zum anderen werden Musikfestivals untersucht, die bereits Jahre lang existieren, einen historischen Hintergrund vorweisen und sich entwickelt haben. Des Weiteren soll mit Hilfe einer Umfrage ermittelt werden, welche Faktoren ausschlaggebend für einen Festivalbesuch sind, und welche Kriterien gegen die Teilnahme an so einem Kulturereignis sprechen. Erhält man die Informationen aus der Zielsetzung, soll ein Gesamtbild über die Festivalsituation entstehen. Dieses kann bei der Festivalgründung hilfreich sein, da es Auskunft über mögliche Erfolgsfaktoren enthält. Zudem weist es auch Misserfolge auf, die den Gründern bei der Schöpfung widerfahren sind.

1.3 Gliederung und Vorgehensweise

Für die Bearbeitung des Themas „Musikfestivalentwicklung in Deutschland“ wird zunächst der Werdegang der Festivals beschrieben, der sich in zwei Zeitabschnitte gliedert – Die Zeit vor und nach dem zweiten Weltkrieg. Er wird einen ausführlichen Überblick über die Materie verschaffen. Im Anschluss werden Informationen über die Finanzierung von Kulturveranstaltungen gegeben. Das darauf folgende Kapitel beschäftigt sich mit bekannten und bedeutungsvollen Festivals in Deutschland. Die Veranstaltungen werden umfassend beschrieben, um eine mögliche Festivalentwicklung aufzuzeigen. Die Auskünfte, die die beschriebenen Festivals geliefert haben, werden mit den Details weiterer Großveranstaltungen in Verbindung gebracht und es entsteht

eine tabellarische Darstellung, die Events an verschiedenen Faktoren misst und vergleicht. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten die sich ergeben, werden daraufhin geschildert. Anschließend werden mögliche Tendenzen der Festivalentwicklung aufgezeigt. Es folgt eine Umfrage in Bezug auf Musikfestivals deren Ziel es zum einen ist, die positiven Eigenschaften aus der Sicht der Teilnehmer eines Open-Air-Festivals zu erkunden und zum anderen sollen die Störfaktoren ermittelt werden, die die Menschen von einem Festivalbesuch abhalten. Am Ende erfolgt ein Fazit.

2 Die Geschichte der Festivals und Festspiele in Deutschland

2.1 Die ersten Festspiele

Der Begriff „Festspiel“ ist sowohl ein deutsches Wort als auch eine deutsche „Erfindung“. Als Vorbild dieser Bezeichnung dienten die Bayreuther Festspiele, welche am 13.08.1876 von Richard Wagner veranstaltet wurden. Um seine Musikdramen kunstvoll präsentieren zu können, ließ er, verbunden mit hohen Kosten und Zeitaufwand, das Bayreuther Festspielhaus errichten.¹ In diesem wurde im Gründungsjahr die erste zyklische Gesamtdarstellung „Der Ring der Nibelungen“ dargestellt.² Deutschland diente im 19. Jahrhundert ideal als Fundament für die Entstehung von Festspielen, da in diesem Zeitraum fortschrittliches und konservatives Interesse in Zwiespalt standen. Zu etwa derselben Zeit, in der Richard Wagner mit seinen Festspielgedanken jonglierte, entwickelte der Herzog von Meinigen das Prinzip von „Modellaufführungen“ klassischer Schauspiele. Durch Gastspiele popularisierte er insbesondere die Werke Shakespeares in ganz Europa. Bereits 1845 gründete Franz Liszt aufgrund der Enthüllung des Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz die Bonner Beethovenfeste. Jedoch müssen die Niederrheinischen Musikfeste, die ab 1817 jährlich zu Pfingsten in vielen rheinischen Städten in Szene gesetzt wurden, als älteste Festspiele in dem Bereich der symphonischen Musik betrachtet werden.³ In Großbritannien fanden die ersten modernen Festspiele deutlich früher statt.⁴ Dort wurde 1719 zum ersten Mal das Three Choirs Festival in Worcester veranstaltet, welches 1720 in Hereford und 1721 in Gloucester stattfand.⁵

Dieses historisch gewachsene Kulturphänomen „Festspiel“ wird mit einem hohen Kunstanspruch assoziiert und muss sich seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts mit einem weiteren Begriff herumschlagen – „dem Festival“. Der Begriff „Festival“ wurde erst nach 1945, im Zuge der Amerikanisierung des „alten Europas“, etabliert. Im Gegensatz

¹ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

² Vgl. Gregor-Dellin, Martin: Richard Wagner. Sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert (Piper Verlag München 1980 ff.). Verfügbar unter: https://www.bayreuther-festspiele.de/festspielidee/chronologie_108.html

³ Vgl. ebda. Willnauer, Franz:

⁴ Vgl. Ruf, Wolfgang (Hrsg.): Riemann Musiklexikon. 13. Auflage. Bd. 2, S. 118 ff. Mainz 2012.

⁵ Vgl. Boden, Anthony: Three Choirs Festival. History of the Three Choirs. 2007. Verfügbar unter: <https://3choirs.org/about/history-of-the-three-choirs/>

zum Festspiel ist das Festival ein neuer, junger Veranstaltungstypus ohne Tradition, welches sich eher auf ein touristisches Massenpublikum fokussiert und den Kulturfaktor vernachlässigt. Die Inhalte dieser Veranstaltungen sind vielmehr auf Marketingstrategien als auf die Kunst ausgerichtet. Dass der Begriff „Festival“ eingeführt wurde, um sich bei der Definitionsfrage von dem Festspiel-Typus alten Zuschnittes abgrenzen zu können, ist mittlerweile in Vergessenheit geraten. Denn auch die „älteren Festspiele“ mit historischem und traditionellem Hintergrund nennen sich heute „Festivals“. Der Begriff „Festspiel“ spielt in der heutigen Festivalkultur kaum mehr eine Rolle. Jede Veranstaltung die öffentlich, zeitlich begrenzt sowie medial präsent und am Marktgeschehen teilhabend ist, wird als Festival bezeichnet.⁶ Da das Wort Festival im Laufe der Arbeit häufig verwendet werden wird, ist eine Definition sinnvoll.

2.2 Definition: Festival

Es ist schwer den Begriff „Festival“ oder auch „Festspiel“ genau zu definieren, da „das Fest“ kein Gegenstand der neutralen Wissenssoziologie ist. Die subjektive Einschätzung, das persönliche Interesse, der historische Standpunkt und die jeweiligen Ideale des Betrachters formen das individuelle Gesamtbild des Festes. Aus diesem Grund können die wesentlichen Merkmale unserer Festivalkultur nur durch die Beschreibung ihrer Eigenschaften sowie durch den Vergleich mit konkurrierenden Festivalerscheinungen gewonnen werden.⁷

Das Riemann Musiklexikon definiert „Festspiele, Musikfeste“ folgendermaßen: „Festspiele, Musikfeste [sind] Veranstaltungen, die Aufführungen besonderer Qualität oder solche mit im Repertoirebetrieb nicht erreichbaren Besetzungen ermöglichen. Auch durch den Ort (Tradition, Bauten, ferienhafte Atmosphäre) und die Erteilung von Auftragskompositionen werden F. aus dem Rahmen des Alltäglichen herausgehoben.“⁸

Das Open-Air-Festival oder auch Freiluftkonzert ist eine besondere Art dieser Musikveranstaltungen. Dabei handelt es sich um musikalische Darbietungen unter freiem Himmel. Ihre Bedeutung wuchs in den letzten Jahrzehnten in enormer Rasan. Diesen Festivaltypus assoziiert man eher mit Stilrichtungen wie Rock, Metal und Pop, jedoch finden auch teilweise Klassikfestivals ihren Weg ins Freie.

⁶ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

⁷ Vgl. Kaufmann, Harald: Kanon des Festlichen, in: Fingerübungen. Musikgesellschaft und Wertungsfor-schung, S.107, Wien 1970.

⁸ Vgl. Ruf, Wolfgang (hrsg.): Riemann Musiklexikon. 13. Auflage. Bd. 2, S. 118 ff. Mainz 2012.

2.3 Festivalkultur im Überblick

Zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert haben sich Festspiele aus höfischen Feiern und Festen als auch aus Jubiläumsfeiern entwickelt. Diese wurden von der gleichzeitig entstehenden bürgerlichen Gesellschaft als Instrument der Emanzipation genutzt. Jedoch spielten die Festivals erst nach dem zweiten Weltkrieg eine wesentliche Rolle unseres Musiklebens. Der Typus Festival gewann immer mehr an Bedeutsamkeit und entwickelte sich von einer traditionell als kulturelle Höchstleistung verstandenen Form der Kunst zu einer vom Perfektionsideal unserer Gesellschaft bestimmten Organisationsform. Damit sind Festivals auch Ausdruck der jeweiligen Denkweise des Zeitalters. Dadurch, dass Festivals einen nicht zu verachtenden Stellenwert in den Medien vorzuweisen haben und mit ihren Event-Charakteren und den Vermarktungsstrategien, sowie ihren Kunstleistungen glänzen können, sind sie die Kunstbetriebsform der Zukunft. „Erfinden“ wurden sie im 20. Jahrhundert und dienen als kultureller Nutzungsartikel für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts.⁹

⁹ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

2.4 Vom Festspiel zum Festival

2.4.1 1900-1945

In der Geschichte der europäischen Festspiele sind relativ wenige Festivalgründungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zum Eintreten des zweiten Weltkrieges vorzufinden. Die Salzburger Festspiele, welche 1920 von Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss eingeleitet wurden, gelten bis heute als die wichtigste Festspielgründung anfangs des letzten Jahrhunderts, obwohl andere Städte wie München (1901, Münchener Opernfestspiele)¹⁰ und Straßburg (1905, Straßburger Musikfestival)¹¹ einen früheren Start und somit einen zeitlichen Vorsprung in der Gründung der Festspiele vorzuweisen haben. Erwähnenswert ist auch die eine wesentliche Rolle spielende politische Auswirkung auf die Festspielgründungen.

Das zuvor erwähnte Straßburger Musikfestival (1905 gegründet) war das Resultat eines klaren Ausspruches des Trachtens der kaiserlichen Verwaltung im fernen Berlin, die Hauptstadt des 1871 errichteten Reichslandes, Elsaß-Lothringen, zum Aushängeschild deutscher Kultur im musikalischen Bereich in Richtung Frankreich zu machen. Eine ähnliche politische Zielsetzung weisen die Breslauer Festspiele, die 1921 gegründet wurden, auf. Als historischer Zusammenhang ist hier das Ergebnis der Volksabstimmung 1921 im März und die daraus resultierende vom Volksbund verordnete Teilung Oberschlesiens zu betrachten. Jedoch wurden die Salzburger Festspiele absichtlich mit einer kulturpolitisch bezweckenden Intention erschaffen. Denn Österreich sollte zumindest zu einem europaweiten kulturellen Bedeutungsträger werden, um so der verlorengegangenen politischen Großmacht der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im ersten Weltkrieg ein wenig entgegen zu wirken.

Noch transparenter ist das politische Vorhaben bei der Gründung von Festspielen ab 1930. In der Renaissancestadt Florenz wird der 1932 bewusst ins Leben gerufene Maggio Musicale Fiorentino zum kulturpolitischen Vorzeigeobjekt des Diktators Mussolini, der 1922 an die Macht gekommen ist. Umgekehrt ist die Aufmachung der Festspiele von Glyndebourne (1934) und Luzern (1938) zweifellos als Reaktion auf Hitlers

¹⁰ Vgl. o.V.: Münchner Opernfestspiele. Lexikon. Verfügbar unter:
<http://www.wissen.de/lexikon/muenchner-opernfestspiele>

¹¹ Vgl. o.V.: Badische Zeitung. 1905 dirigierte Mahler selbst. 27.05.2011. Verfügbar unter:
<http://www.badische-zeitung.de/strassburg/1905-dirigierte-mahler-selbst--45783915.html>

Machtergreifung, die sich 1932 in Deutschland vollzog, und auf das Verdrängen jüdischer Künstler aus dem 1938 von Deutschland eroberten Österreich zu verstehen.¹²

2.4.2 Ab 1945

Die Festivalkultur wuchs nach dem zweiten Weltkrieg in enormer Raschheit. Mitteleuropa wurde mit neugegründeten Festspielen geradezu überhäuft. Diese Festspiele fanden ihren Platz unabhängig zwischen den traditionellen Theatern und Musikstücken, welche sich von den Folgen des Krieges langsam erholten.

In der Nachkriegszeit kam der Wunsch auf, dass unter dem Aspekt der Kunst die Wunden des Krieges, die unter der Führung Hitlers entstanden, bestmöglich verschlossen werden sollten. Des Weiteren entwickelte sich der Wille, dem allgemeinen Denken des Nationalstaates über das Feindbild entgegenzuwirken. Hoffnungsträger hierfür war der internationale Austausch künstlerischer Meisterleistungen, der den Zweck erfüllen sollte, die kulturellen Unterschiede zwischen den Sieger- und Verlierermächten des zweiten Weltkrieges auszugleichen, und somit das Fundament für ein permanentes friedliches Zusammenleben zu schaffen. Die neugegründeten Festspiele in Europa basierten folglich auf extrem vielen verschiedenen Antriebskräften, die vorwiegend der Humanität verpflichtet waren. Diese Art der Entwicklung neigte sich erst rund 25 Jahre später dem Ende zu.¹³

¹² Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

¹³ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

2.5 Festivalgründungen in Europa: 1945-1968

1945	Sagra Musicale Umbra, Perugia	1951	Eutiner Festspiele
1945	Cheltenham Festival	1951	Wiener Festwochen
1946	Begrenzer Festspiele	1951	Festival Internacional
1946	Montreux Festival		de Música y Danza Granada
1946	Internationale Bachfeste Schaffhausen	1952	Festspilene i Bergen
1946	Prager Frühling	1952	Europäische Wochen Passau
1946	Ruhrfestspiele Recklinghausen	1952	Schwetzingen Festspiele
1946	Sommerliche Musiktage Hitzacker	1952	Händel-Festspiele Halle
1947	Holland Festival	1952	Nürnberger Orgelwoche
1947	Edinburgh Festival	1952	Festival Internacional de Santander
1947	London Music Festival	1952	Festival Ljubljana
1948	Bachwoche Ansbach	1953	Festival de Luxembourg, Wiltz
1948	Festival d'Aix-en-Provence	1953	Münchner Opernfestspiele
1948	Aldeburgh Festival	1955	Athens Festival
1948	Festival International	1956	Menuhin Festival Gstaad
	de Musique de Besançon	1956	Warschauer Herbst*
1948	Bath Music and Literature Festivals	1957	Gulbenkian Festival Lissabon
1949	Dubrovnik Sommer Festival	1957	Flandern Festival
1949	La Biennale di Venezia	1958	Festival die Due Mondi, Spoleto*
1950	Berliner Festwochen	1958	Semana de Música Religiosa, Cuenca
1950	Wiesbadener Maifestspiele	1961	Israel Festival, Jerusalem
1950	Bad Hersfelder Festspiele	1961	Musicki Biennale Zagreb
1950	Festival Pablo Casals de Prades	1962	Settimane Musicali, Stresa
1950	Donaueschinger Musiktage	1963	Festival del Mediterráneo, Barcelona
1951	Bath Festival*	1967	Montreux Jazz Festival
1951	Bayreuther Festspiele	1968	Helsinki Festival
1951	Festival junger Künstler Bayreuth	1968	Steirischer Herbst, Graz
1951	Mozartfest Würzburg		

Tabelle 1: Festivalgründungen in Europa: 1945-1968¹⁴

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Festivalgründungen in Europa in den Jahren von 1945 – 1968.

¹⁴ Vgl. Willnauer, Franz (Zusammengestellt für das MIZ): Unter anderem mit Neugründungen bzw. Neu-
ausrichtungen. Ergänzungen durch Werneke, Benedikt mit *. Quelle: Carl Dahlhaus, Hans Heinrich (hrsg.):
Brockhaus Riemann. Musik Lexikon. Bd. 1, S. 401 ff. 1978.

2.6 Stagnation der Festivalgründungen

In dem Zeitraum von 1970 bis 1990 ist eine deutliche Zurückhaltung bei den Neugründungen von Festspielen festzustellen. Ohne Zweifel ist diese Zurückhaltung eine Folge der Achtundsechziger-Bewegung, die sowohl das Fundament des Verständnisses über unsere Kultur als auch die Aufnahme der Kunst änderte. Der Grund dieser künstlerischen Stagnation, die in diesem Zeitraum immer wieder von der internationalen Kritik beklagt worden ist, liegt vermutlich auch in jener Polit- und Protestbewegung. Die dazu zeitgleich entstehende Hippie-Bewegung erschuf ein nie dagewesenes, kulturelles Phänomen. Dieses einzigartige Geschehnis rief durch Festivals, wie das 1969 gegründete Woodstock-Festival oder das 1968 erschaffene Burg-Herzberg-Festival, bemerkenswerte Präsentationsplätze der Massenkultur hervor.¹⁵

Trotz dieser jahrelangen Zurückhaltung an Festivalgründungen gibt es dennoch einige Neuerscheinungen, die durch ihre Bekanntheit und der Anzahl an Gästen zu erwähnen sind. Hierzu gehören das 1971 in Dresden gegründete „Internationales Dixieland Festival“¹⁶, das 1976 in Nürnberg entstandene „Bardentreffen“¹⁷, das 1983 in Bonn erschaffene „Rheinkultur“¹⁸ Festival, sowie das „Zelt-Musik-Festival“¹⁹ in Freiburg von 1983.

¹⁵ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

¹⁶ Vgl. o.V.: Die Geschichte des Festivals. Das Gründungsjahr 1971. Verfügbar unter: <http://www.dixielandfestival-dresden.com/das-festival/geschichte-des-festivals.html>

¹⁷ Vgl. o.V.: Bardentreffen. Vom Minifestival zum Großereignis. 11.07.2013. Verfügbar unter: <http://www.br.de/franken/inhalt/franken kult-ur/bardentreffen-nuernberg104.html>

¹⁸ Vgl. o.V.: Rheinkultur – Die Historie 1983 bis 2010. 30.05.2011. Verfügbar unter: <http://www.bonnaparte.de/aktuelles/rheinkultur/RhEINKULTUR-Die-Historie-1983-bis-2010,10097.html>

¹⁹ Vgl. o.V.: ZMF. Startschuss des ersten Musikfestivals im Zelt. Verfügbar unter: <http://zmf.de/wir/geschichte/>

2.7 Die Wendezeit der Festivalkultur

Einen Schub neuer Festivals erfuhren wir nach der politischen Wende zum Auftakt der Neunzigerjahre des 21. Jahrhunderts. Diese Welle von Festivalgründungen führte mittlerweile zu einer außergewöhnlichen Reichweite internationaler Festivallandschaften. Justus Frantz, international erfolgreicher Pianist und Dirigent²⁰, gründete 1986 das Schleswig-Holstein Musikfestival und machte den Anfang dieser kulturellen Veränderung. Für die klassische Musik schaffte es Justus Frantz zum einen neue Besuchergruppen zu überzeugen und zum anderen entdeckte er unter dem Motto „Klassik auf dem Lande“ eine Marktlücke und hat damit ein neues Modell für Festivals erschaffen, welches sich durch Flächendeckung, Zielgruppenorientierung und Sponsoring auszeichnet. Auch wenn sein Festivaltypus an Vorgängern wie dem 1957 gegründeten Flandern-Festival oder dem Festival Sviatoslav Richters in der Scheune von Melay anknüpfte, ist sein Festivalkonzept sein eigener Verdienst. Denn der Erfolg entstand durch seine überragende Marktanalyse und des Wählens des richtigen Zeitpunktes seines Events.

Das Schleswig-Holstein Musikfestival diente in Kürze als Vorlage für die Entstehung neuer Festivals in den alten als auch in den neuen Bundesländern. An diesem Konzept haben sich unter anderem das Rheingau Musik Festival, die Ludwig Güttlers Erfolgsmischung „Sandstein und Musik“ und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Tab 3.) ein Beispiel gesetzt. Der Festivalboom in den Bundesländern, mit beträchtlichem geschichtlichem und kulturellem Hintergrund, wie Sachsenanhalt, Thüringen und Sachsen, zeigte vor allem das Interesse der Vermarktung lokaler und regionaler Besonderheiten. Außerdem wies er die Absicht auf, in dem Kulturbereich marktwirtschaftliche positive Resultate zu erlangen, welche unter Berücksichtigung der jüngst gewonnenen Erfahrung und Errungenschaften im Marketingbereich sich leichter zu verwirklichen schienen. Das Musik-Almanach, ein Nachschlagewerk des deutschen Musikinformationszentrums (MIZ)²¹, stellt die Entwicklung zur Festivalkultur mit Hilfe von Zahlen ansehnlich dar. In den Jahren 1993/1994 wurden noch 136 Festivals und Festspiele dokumentiert. Durch die steigende Anzahl der Neueröffnungen waren es 1999/2000 203 und vier Jahre später sogar schon 270 Festivals. In der letzten gedruckten Ausgabe des Musik-Almanachs (2008) wurden bereits mehr als 360 Festivals

²⁰ Vgl. o.V.: Justus Frantz. Über Justus Frantz. Justus Frantz – Ein Leben für die Musik. Verfügbar unter: http://www.justus-frantz.de/justus_frantz_info_de_93.html

²¹ Vgl. Schulmeister, Stephan/Wallscheid, Margot. Deutscher Musikrat. Musik-Almanach. 2007/2008. Verfügbar unter: <http://www.miz.org/musikalmanach.html>

vermerkt. 500 Musikfestivals wurden mittlerweile in der Online-Datenbank des MIZ, die regelmäßig aktualisiert wird, registriert.

Der Festivalboom im vereinigten Deutschland nach der Wende ist ein bemerkenswertes Phänomen. Denn zum einen waren die finanziellen Mittel der potentiellen Kundenschaft äußerst gering und zum anderen trafen die Länder und Gemeinden Sparmaßnahmen. Des Weiteren hörte man Beschwerden über das Zurückziehen der Sponsoren aus der Kulturförderung und Debatten über Theaterschließungen und Orchesterfusionen. Wieso sich Kommunen, Vereine, Gesellschaften und Privatpersonen auf diesen speziellen Kulturmarkt begeben, ist mit ihrem wirtschaftlichen Interesse zu beantworten. Dieser Faktor weicht weit von den primären Interessen der Festivalgründungen in der Nachkriegszeit ab, in der der Selbsterhaltungstrieb und die Wiedereinkunft geistiger Kräfte an erster Stelle standen.²²

²² Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

Festivalgründungen in Deutschland: 1985-1999

1985	Europäisches Musikfest Stuttgart	1992	Festspiele "Orff in Andechs"
1985	Händel-Festspiele Karlsruhe	1993	Kurt Weill Fest Dessau
1985	Das Fest, Karlsruhe*	1993	Europäisches Musikfest
1985	Rock am Ring, Nürburgring*		"Europamusicale"
1985	Mosel Festwochen Musikfestival	1993	Köthener Bachfesttage
1985	Schreyahner Herbst	1993	Musik-Triennale Köln
1986	Bochum Total*	1994	Usedomer Musikfestival
1986	Summerjam, Köln*	1994	Dresdner Musikfestspiele
1986	Schleswig-Holstein Musik Festival	1994	Sound of Frankfurt*
1986	Kissinger Sommer	1994	Domstufen Festspiele Erfurt
1987	Umsonst und draußen in Würzburg*	1994	Koblenzer Mendelssohn-Tage
1987	Breminale*	1994	Lausitzer Musiksommer
1988	Rheingau Musik-Festival	1995	Nature One, Kastellaun*
1988	Braunschweiger Kammermusik-Podium	1995	Festival der Nationen Bad Wörishofen
1988	Africa Festival, Würzburg*	1996	Rock im Park, Nürnberg*
1988	Münchner Biennale	1997	Heidelberger Frühling
1989	Klavierfestival Ruhr	1997	Hurricane Festival, Scheeßel*
1989	Internationales Bodensee-Festival	1997	SonneMondSterne, Saalburg*
1989	Musikfest Bremen	1997	Schlagermove, Hamburg*
1989	Richard Strauss-Festival	1997	Summer Breeze, Dinkelsbühl*
	Garmisch- Partenkirchen	1997	Kammermusikfestival
1990	Aalener Jazzfest*		"Oldenburger Promenade"
1990	Audi Sommerkonzerte	1997	"Eclat" Festival Neue Musik Stuttgart
1990	Wacken Open Air*	1998	"Spannungen" Kammermusik
1990	Magdeburger Telemann-Tage		im Kraftwerk Heimbach/Eifel
1990	Festspiele Mecklenburg-Vorpommern	1998	Afrika-Karibik-Festival, Aschaffenburg
1991	Festivalsommer Schloß Rheinsberg	1998	Omas Teich Festival, Großefehn*
1991	TFF Rudolfstift*	1998	Internationale Festspiele Baden-Baden
1991	Brandenburgische Sommerkonzerte	1998	Internationales Donaufest Ulm
1991	Musikfestspiele Potsdam-Sanssouci	1998	Bonner Schumannfest
1991	Fasch-Festtage Zerbst		(gegr. Als Endericher Herbst)
1991	Telemann-Tage Köthen	1999	Beethovenfest Bonn
1992	Festival "Mitte Europa"	1999	Bachfest Leipzig
	Bayern, Böhmen, Sachsen	1999	"Pèlerinages" - Musikfest Weimar
1992	MDR Musiksommer	1999	Schlossgrabenfest, Darmstadt*
1992	Rossino-Festival Putbus	1999	Southside, Neuhausen ob Eck
1992	Düsseldorfer Jazz-Rally, Düsseldorf*	1999	Rocko del Schlacko, Püttlingen*

Tabelle 2: Festivalgründungen in Deutschland: 1985-1999²³

²³ Vgl. Willnauer, Franz (Zusammengestellt für das MIZ): Unter anderem mit Neugründungen bzw. Neu-
ausrichtungen. Ergänzungen durch Werneke, Benedikt mit *.

Festivalgründungen in Deutschland 2000 -2015

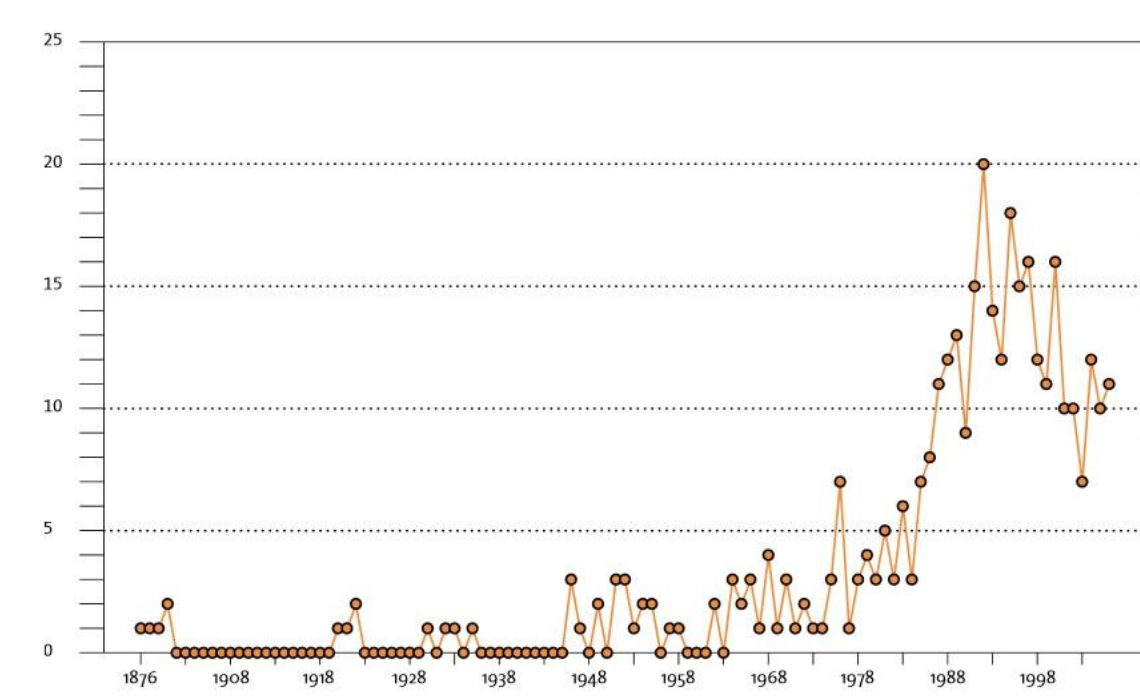
2000	young.euro.classic.	2008	Alles im Fluss.
	Europäischer Musiksommer Berlin		Festival für Neue Musik Passau
2000	"Wege durch das Land"	2008	Audiodigitale - Festival für
	Literatur - & Musikfest in Ostwestfalen-Lippe		elektronische Musik und Visual Arts Dortmund
2000	Klassik Open Air*	2008	Bach Biennale Weimar
2001	Plaza Party, Hannover*	2008	Impuls.
2001	Putbus Festspiele		Festival für Neue Musik Sachsen-Anhalt
2002	Ruhrtriennale	2008	Musik der Synagoge -
2002	KlangZeit Münster		Biennale im Ruhrgebiet Bochum
2003	Berbersee Festival	2008	Festival "Musik 21"
2004	Deichbrand, Cuxhaven*		Niedersachsen Hannover
2004	Sommerfestival AlpenKLASSIK	2009	Klangvokal Musikfestival in Dortmund
	Bad Reichenhall	2009	Tonlagen - Dresdner Festival
2005	Altenberger Kultursommer		für zeitgenössische Musik
2005	"orgel-mixturen". Internationales	2010	Internationale Schostakowitsch Tage
	Festival für zeitgenössische Orgelmusik Köln		Gohrisch
2005	Bach-Festival Arnstadt	2011	Fashion and Music, Metzingen*
2005	RheinVokal - Festival am Mittelrhein	2011	Bach: Sommer Arnstadt
2005	Rolandseck-Festival	2011	now! Festival für Neue Musik Essen
2005	Internationale Gluck-Opern Festspiele	2011	Acht Brücken - Musik für Köln
2006	Hamburger Ostertöne	2011	Seefestspiele Berlin (Wannsee)
2006	Chiffren. Kieler Tage für Neue Musik	2011	"cresc..." Biennale für Moderne Musik
2006	Thüringer Schloßfestspiele		Frankfurt
	Sondershausen	2012	Festspielfrühling Rügen
2006	Viersener Musiksommer	2012	"sportstücke" Festival der
2007	Kammermusikfestival Rolandseck		Berliner Gesellschaft für Neue Musik
2007	Musikfest Jahrhundertklänge Freiburg	2012	land.schafft.kultur Biennale
2007	Der Sommer in Stuttgart -		für Ostwestfalen-Lippe
	Musik der Jahrhunderte	2013	Osterfestspiele Baden-Baden
2007	Reload Festival, Sulingen	2013	Rock'n'Heim, Hockenheim*
2007	Klangbiennale -	2013	BigCityBeats World Club Dome,
	Festival zeitgenössischer Musik Frankfurt		Frankfurt am Main*
2007	"Provinzlärm"-	2015	Grüne Hölle, Nürburgring*
	Festival Neuer Musik Eckernförde		

Tabelle 3: Festivalgründungen in Deutschland: 2000-2015²⁴

Die beiden Tabellen untermauern mit der hohen Anzahl der Festivalgründungen, den Festivalboom in Deutschland.

²⁴ Vgl. Franz Willnauer (Zusammengestellt für das MIZ): Unter anderem mit Neugründungen bzw. Neuausrichtungen. Ergänzungen durch Benedikt Werneke mit *.

Gründungsjahre der Festivals in Deutschland

Tabelle 4: Gründungsjahre der Festivals in Deutschland²⁵

Anhand dieser Abbildung werden die Festivalgründungen in Deutschland grafisch dargestellt. Am Ende des 19. Jahrhunderts kann man bis etwa 1945 eine geringe Anzahl an Veranstaltungsschöpfungen erkennen. Ab diesem Zeitpunkt entwickelten sich immer mehr Kulturereignisse. Der erwähnte Festivalboom spiegelt sich zu Beginn der 90er Jahre wider. In den 2000er gab es weiterhin eine hohe Anzahl an Festivalgründungen, was jedoch im Vergleich zum vorherigen Jahrzehnt wenig erscheint. Wie sich die entstandenen Festivals finanzieren, wird im nächsten Kapitel erläutert.

²⁵ Deutscher Musikrat: 15.03.2007. Verfügbar unter: <http://www.miz.org/intern/uploads/statistik89.pdf>

3 Finanzierung

3.1 Festival: Kunst und Wirtschaft

Festivals sind allgemein für ihre künstlerischen Darbietungen, die sie im regionalen, nationalen und internationalen Raum präsentieren, bekannt. Jedoch sind es auch Wirtschaftsunternehmen. Sie spielen eine große Rolle in der Musikwirtschaft, die 2010 einen zu versteuernden Gesamtumsatz von 6,3 Milliarden Euro erwirtschaftete.²⁶ Sie werden, wie jeder andere Kunstbetrieb, in die Kategorie der Non-Profit-Organisationen eingestuft. Somit kann der wirtschaftliche Erfolg im Gegensatz zu einem Unternehmen der Erwerbswirtschaft nicht an den Parametern Umsatz und Gewinn bewertet werden. Die Relation von Betriebsaufwendungen und Betriebserträgen, die den Maßstab der Mittel zur Selbstfinanzierung bilden, sind die Parameter dieser Unternehmen. Demgemäß unterliegt ihre Wirtschaftstätigkeit der kaufmännischen Betrachtung, den Regeln der Marktwirtschaft, wenn eine Unterstützung von privatwirtschaftlicher Seite erfolgt, und der Kontrolle der öffentlichen Hand, da im Normalfall ein Bedarf an Zuschüssen notwendig ist. Diese richten sich besonders auf Sponsoring, ein Geschäft mit beiderseitigem Nutzen, als auch auf Image-Gewinn und Kommunikationsleistungen.²⁷

3.2 Finanzierungsformen

Der Begriff „Kultursponsoring“ entstand aus einer Entwicklung, die vor etwa 30 Jahren erfolgte. Die nach 1945 gegründeten Festivals wurden alle von Kommunen und Ländern subventioniert. Sie sollten als künstlerische Wohlstandsobjekte zum Beginn der Zeit des „Wirtschaftswunders“ dienen. Die in den USA gängige Praxis, durch Sponsoring ein Geschäft mit Kultureinrichtungen einzugehen, erreichte die europäischen Wirtschaftsunternehmen erst Mitte der 1980er Jahre. Dabei bemerkten sie die Möglichkeit sich auf das Sponsoring von Festivals zu fokussieren, um die Gelegenheit zur Selbstdarstellung zu nutzen und den Betrag der Steuern zu reduzieren. Mittlerweile ist die Zusammensetzung aus privatwirtschaftlichem Interesse und öffentlicher Förderung ein

²⁶ Vgl. Söndermann, Michael. Musikwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung. 22.11.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/07_Musikwirtschaft/soendermann.pdf

²⁷ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

geläufiges Finanzierungspaket, was in der Kulturbetriebslehre“ auch als Mehrdimensionale Kulturfinanzierung“ definiert wird.²⁸

Armin Klein, Professor für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement²⁹, beschrieb in seinem Buch „Der Exzellente Kulturbetrieb“ die verschiedenen Elemente der „Mehrdimensionalen Kulturfinanzierung“. Dabei unterscheidet er zwischen:

- Öffentlicher Kulturfinanzierung
- Eigenfinanzierungsanteil 1 (Umsatzerlöse)
- Eigenfinanzierungsanteil 2 (Einnahmen aus betriebsnahen Strukturen)
- Neuen Erlösfeldern (Merchandising und Licensing)
- Drittmittel 1 (öffentliche Drittmittel)
- Drittmittel 2 (private Drittmittel: Sponsoring, Stiftungen, Mäzenatentum, Spenden).³⁰

Armin Klein konzentriert sich bei seiner Darstellung eher auf die Kulturbetriebe, wie Museen oder Theater, die hauptsächlich von der öffentlichen Hand getragen werden. Dennoch wird durch seine Zusammensetzung der Elemente mehrdimensionaler Kulturentwicklung ein bildhafter Eindruck über die Vielschichtigkeit der Finanzierungsaufgaben gewährt, die auch Festivalmanager betreffen. Anders als die von der öffentlichen Hand gestützten ganzjährig spielenden Opernhäuser oder Orchester, können es sich Festivals kaum leisten, ihr Kunstprodukt nicht „mehrdimensional“ zu finanzieren. Dabei überschreiten im Normalfall die Umsatzerlöse der Festivals aus dem Verkauf der Karten und Nebeneinkünften, wie Sponsoring und Merchandising, bei weitem die Zuschüsse der öffentlichen Hand. Die Einkünfte betriebsnaher Strukturen wie Stiftungen, Vermietungen und Verpachtungen, spielen neben den „öffentlichen Drittmitteln“ wie Bundeszuschüsse oder Förderbeiträge der EU, im Allgemeinen eine Nebenrolle. Festivals, die versuchten bedeutsame Erträge mit der Finanzierungsform des Merchandisings zu erwirtschaften, haben größtenteils versagt. Um die wirtschaftliche Geschäftstätigkeit von Festspielen und Festivals einfacher darzustellen, kann man sie mit Hilfe von drei Finanzierungsformen beschreiben.³¹

²⁸ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

²⁹ Vgl. Dr. Klein, Armin: Biographie. Verfügbar unter: <http://www.kulturmanagement-armin-klein.com/biographie/>

³⁰ Vgl. Klein, Armin: Der exzellente Kulturbetrieb. S. 207 – 247. Wiesbaden 2008.

³¹ Vgl. ebda. Willnauer, Franz.

- Die Eigenerlöse aus dem Kartenverkauf, sowie die Medienverwertung
- Die Zuschüsse der öffentlichen Hand
- Die Zuwendungen von Sponsoren, Mäzenen, Fördervereinen oder Ähnlichem

Ein komplett mit öffentlichen Mitteln finanziertes Festival ist eine Rarität. Jedoch sind Festivals, welche rein privat oder ausschließlich durch selbst erwirtschaftete Einkünfte finanziert sind, genauso selten anzutreffen. Man kann zwei Typen der gängigsten Finanzierungsformen unterscheiden, die sich aus den häufigsten Kombinationen der öffentlichen und privaten Förderung, erschließen. Der erste Typus zeichnet sich durch festgelegte Zuschüsse oder durch eine garantierte Deckung der Mehrausgaben aus. Beispiele hierfür sind die „Münchener Opernfestspiele“ sowie das in Dortmund stattfindende „Klangvokal“ Festival. Der zweite Typus wird von den Merkmalen „Sponsoring“ oder auch in selteneren Fällen „Spenden“ geprägt. Das Rheingau Musik Festival gehört dem zweiten Typus an. Es wurde nahezu ausschließlich durch Sponsoring finanziert. Immer mehr Stiftungen dienen auch als Finanzierungsträger von Festivals.³²

3.3 Kunden sind das Erfolgsrezept

Ein hoher Eigenanteil an den Einkünften ist ausschlaggebend für ein wirtschaftlich positives Resultat. Diese Einnahmen ergeben sich zum einen aus den Erträgen der medialen Verwertung, wie durch den Verkauf von Fernseh- und Hörfunkrechten. Zum anderen erfolgen die Einkünfte aus dem Anzeigengeschäft, dem Programmheftverkauf und vor allem aus dem Verkauf der Eintrittskarten. Ein erfolgreiches Instrument der Kundengewinnung und der Kundensicherung haben wir Giuseppe Verdi, ein 1813 geborener italienischer Komponist³³, zu verdanken. Sein vor mehr als hundert Jahre alter Zuruf an den Leiter der Mailänder Scala ist heute bedeutsamer denn je: „Lesen Sie mit allergrößter Aufmerksamkeit die Rapporte der Billettkasse. Diese sind nun einmal, ob Sie es mögen oder nicht, die einzig wahren Gradmesser von Erfolg oder Misslingen“. Gemeint ist, dass der Festivalerfolg abhängig von den verkauften Eintrittskarten ist. Das moderne Kulturmanagement konnte aus den „Rapporten der Billettkasse“ ein Konzept entwickeln, welches in Verwendung von Experten zielgerichtet und erfolgsorientiert auf die erwähnte Kundengewinnung und Kundensicherung gerichtet wird. Denn die zahlende Kundschaft kann, neben der Darbietung des künstlerischen Programms,

³² Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

³³ Vgl. o.V.: Klassika. Komponistinnen und Komponisten. V. Giuseppe Verdi (1813-1901). 04.03.2012. Verfügbar unter: <http://www.klassika.info/Komponisten/Verdi/>

der ausschlaggebende Entscheidungsträger für die Zukunft des Festivals sein. Aus diesem Grund beschäftigen sich nicht nur Kultureinrichtungen mit den Themen Markenentwicklung und Publikumsbindung, sondern auch die aktuelle Kulturmanagement-Literatur ist von diesem Themenfeld betroffen.³⁴

3.4 Überlebenschancen auf dem Kulturmarkt

Zwei umfassende Beiträge wenden sich in dem laufend aktualisierten Grundwerk „Kulturmanagement und Kulturpolitik“³⁵ dem Themenbereich „Kulturmarketing“ und „Mehrdimensionale Kulturfinanzierung“ zu. Um auf dem Kulturmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, entwerfen kommerzielle Kulturbetriebe immer wieder neue Marketingstrategien. Lorenz Pöllmann, ein Experte im Bereich Kulturmarketing, beschreibt die Situation auf dem deutschen Kulturmarkt folgendermaßen: „Öffentliche Kultureinrichtungen in Deutschland tun sich damit noch schwer, bei der Entwicklung ihrer Marketingkonzeption nicht nur zielorientiert, sondern auch zielgruppenorientiert vorzugehen.“³⁶ Die Professorin und Kulturwissenschaftlerin Dr. Birgit Mandel³⁷ erklärt den Begriff „Audience Development“, also die Gestaltung von kulturellen Angeboten für verschiedene Zielgruppen, als „interdisziplinäre Strategie der nachhaltigen Kulturnutzerbindung“; diese Strategie müsste „Konzepte der Kultur-PR, des Kulturmarketings, der Kunstvermittlung und der kulturellen Bindung nutzen, um Menschen nachhaltig für Kunst und Kultur zu gewinnen“.³⁸

Es werden also die Praktiken der Programmanalyse und der Publikumsforschung angewendet, um im Kulturmarktgeschehen erfolgreich mitwirken zu können. Dabei spielen auch die „Education“-Programme eine Rolle, die von den Berliner Philharmonikern erfolgreich umgesetzt worden sind.³⁹ Ihr Programmziel ist es, Menschen jeder Altersklasse und unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, ihre Musik zugänglich zu machen.⁴⁰ Mittlerweile finden immer mehr Festivals Gefallen an der Idee des „Educati-

³⁴ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

³⁵ Vgl. Looock, Friedrich/Scheytt, Oliver (Hrsg.): Kulturmanagement & Kulturpolitik. Hamburg o. J.

³⁶ Vgl. Pöllmann, Lorenz: Markenführung im Kulturbetrieb.

³⁷ Vgl. o.V.: Professorin Dr. Mandel, Birgit: Stiftung Universität Hildesheim. 03.04.2013. Verfügbar unter: <https://www.uni-hildesheim.de/fb2/institute/kulturpolitik/team/mandel/#c13898>

³⁸ Vgl. Mandel, Birgit: Audience Development.

³⁹ Vgl. ebda. Willnauer, Franz.

⁴⁰ Vgl. o.V.: Berliner Philharmoniker. In jedem steckt Musik. Verfügbar unter: <http://www.berliner-philharmoniker.de/education/>

on“-Programms und wenden diese an. Diese Nachahmung ist jedoch auch eine Notwendigkeit, um auf dem Unterhaltungs-Markt mithalten zu können. Dieser wimmelt nur so von Konkurrenzangeboten und das Erwecken des Festivalinteresses junger Publikumsschichten gilt im Allgemeinen als Chance des Weiterbestehens. Dadurch fokussieren sich die Kultureinrichtungen immer mehr auf die Bedürfnisse der Kunden, sowie auf eine Verfeinerung der Kundenbeziehung. In der Fachliteratur wird dieser Vorgang als „Customer-Relationship-Management“ („CRM“) beschrieben.

„Die Plätze sind da, um besetzt zu werden, nicht um leer zu bleiben“, schreibt der Komponist Giuseppe Verdi. Heute würde er wahrscheinlich den Satz in „Die Plätze sind da, um gekauft zu werden, nicht um leer zu bleiben“, ändern. Denn Festivals können aus „besetzten Plätzen“ keinen finanziellen Nutzen ziehen. Sie schmücken höchstens die Statistiken. Die Belegungszahlen stehen der wirtschaftlichen Auslastung in keinem konstanten Verhältnis gegenüber, da die Anzahl der reservierten Plätze auch die Freikarten für Künstler, Presse, Sponsoren, Mitarbeiter und anderen, beinhalten. Nichtsdestotrotz sind hohe Belegungszahlen immer erstrebenswert, weil man dadurch auf eine vergleichsbar hohe wirtschaftliche Auslastung schließen kann.⁴¹

3.5 Qualitative und quantitative Wirtschaftseffekte

Es ergeben sich zwei ökonomische Effekte, wenn man ein Festival durch die „Wirtschaftsbrille“ betrachtet. Dabei handelt es sich um die quantitativ messbaren Effekte und den qualitativen Effekten. Die quantifizierbaren Effekte werden an den Parametern wie Wertschöpfungs-, Einkommens-, Beschäftigungs- und fiskalische Effekte gemessen. Die qualitativen Wirkungen sind hingegen nicht so bestimmt zu ermessen. Sie werden an den Faktoren wie Verbesserung der Standortqualität, verstärkter Identifizierungseffekt, erhöhte positive Imagewirkung und der Steigerung der touristischen Attraktivität ermittelt. Demgegenüber wurde noch nicht erforscht, was für einen „Mehr-Wert“ den Festivalbesuchern, die ihren Lebensinhalt unter anderem mit Kunst und Kultur gestalten, gewährt wird. Es ist wahrscheinlich keine Unwahrheit zu sagen, dass so ein künstlerisches Ereignis als geistige Bereicherung gewichtet werden kann, und somit der „Mehr-Wert“ als Verbesserung der Lebensqualität angesehen werden kann.⁴²

⁴¹ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter:

http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

⁴² Vgl. ebda. Willnauer, Franz.

3.6 Umwegrentabilität

Neben der Beschauung des Inhalts der ökonomischen Effekte, kann man Festivals auch an dem Ausmaß ihres Einflusses auf den wirtschaftlichen Erfolg betrachten. Fremdenverkehrsbetriebe und touristische Einrichtungen unterliegen dem Einfluss dieser Veranstaltungen und profitieren von ihrer Anwesenheit. Dies wird als „Umwegrentabilität“ definiert.⁴³ Die Umwegrentabilität wird anhand der zusätzlichen wirtschaftlichen Beiträge einer kulturellen Einrichtung für eine Region gemessen. Die Ergebnisse vieler Nachforschungen und Analysen haben ergeben, dass durch die Festivalbesucher, die Umsätze und Gewinne der Gastronomie, des Handels und der Hotellerie deutlich gestiegen sind.⁴⁴

Das Bonner Beethovenfest legte 2009 seine Ermittlungen über die Umwegrentabilität vor. Es wurde festgestellt, dass die quantifizierbaren direkten Rückflüsse zusammen mit den indirekten Gegenwerten für die Stadt Bonn auf mehr als 2,5 Millionen Euro summieren und damit den städtischen Zuschuss von rund 1,2 Millionen Euro in zweifacher Höhe „zurückerstatten“.⁴⁵ Des Weiteren besagt das Ergebnis: „Gemessen am städtischen Zuschuss ergibt sich für die Zuflüsse in der Region Bonn / Rhein-Sieg ein Multiplikator von 4,15; d.h. für 1 Euro an städtischem Zufluss fließen 4,15 Euro an die Unternehmen der Region“. Hinzukommend hätten sich „wertvolle Netzwerkeffekte“ im Umfeld Bonns gebildet. Diese seien durch die enorme Anzahl an Kooperationen des Festivals mit kulturellen Einrichtungen und privatwirtschaftlichen Unternehmen entstanden. Die „wertvollen Netzwerkeffekte“ wirken sich so auf die Stadt Bonn aus, dass sie sie nachhaltig als Kulturstandort schärft und weitere Imageeffekte bewirkt.⁴⁶

Wie sich spezielle Veranstaltungen finanzieren und welche Besonderheiten und Unterschiede zwischen den Festivals im Bereich der Finanzierung gibt, ist auch teilweise Thema der nächsten Kapitel.

⁴³ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

⁴⁴ Vgl. Prof. Wink, Rüdiger/Kirchner, Laura/Koch, Florian/Speda, Daniel: Studie zur Umwegrentabilität der kulturellen Eigenbetriebe der Stadt Leipzig, 2014. Verfügbar unter: http://www.miz.org/dokumente/2014_HTWK_Studie_Umwegrentabilitaet_Kurzfassung.pdf

⁴⁵ Vgl. Engelsing, Lutz/Müller, Marko: Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn im Jahr 2009. Bonn o. J. [2010].

⁴⁶ Vgl. ebda. Engelsing, Lutz: S. 36.

4 Geschichte bedeutender Festivals

4.1 Einleitung

Bisher wurde viel über den Hintergrund von Festivals und Festspielen berichtet. Es wurden sowohl Information über die Entstehung und Entwicklung von Festivals als auch über ihre Rolle in der Wirtschaft vermittelt, sodass eine detaillierte Übersicht über das „allgemeine“ Festival entstanden ist. Nun soll untersucht werden, in welcher Hinsicht sich die heutigen Festivals von den älteren Festivals und Festspielen unterscheiden. Es soll herausgefunden werden, was sich in der Festivalkultur verändert hat und ob diese Veränderungen positiv oder negativ zu bewerten sind. Das Thema wurde vorherig bereits ein wenig angetastet, wird jedoch im kommenden Verlauf intensiviert. Für die Untersuchung werden Musikfestivals verschiedener Epochen an unterschiedlichen Faktoren gemessen. Zunächst werden Festivals, die eine bedeutsame Stellung in der Geschichte darstellen und zuvor bereits teilweise genannt wurden, vorgestellt - beginnend bei den Bayreuther Festspielen.

4.2 Die Bayreuther Festspiele

Die Bayreuther Festspiele wurden bereits im ersten Teil kurz angesprochen. Sie spielen eine wesentliche Rolle in der Festspiel-/Festivalgeschichte, da sie unter anderem, wie bereits erwähnt, für die Entstehung und Etablierung des Begriffes „Festspiel“ verantwortlich sind.

Ins Leben gerufen wurden sie von Richard Wagner. Dieser wurde 1813 in Leipzig geboren und 1843 zum königlichen sächsischen Hofkapellmeister an der Dresdner Oper ernannt, da er mit seinen Aufführungen „Rienzi“ und „Der fliegende Holländer“ glänzen konnte. 1848 bemühte er sich für ein deutsches Nationaltheater, indem er dem zuständigen sächsischen Ministerium einen Entwurf einreichte. Jedoch waren seine Bemühungen vergebens. Im selben Jahr begann Wagner sein neues Kunstideal zu entwickeln, begeisterte sich für Anarchismus und entwarf die „Nibelungensaga“ sowie den Prosaentwurf zu „Siegfrieds Tod“. 1851 entstand „Der Ring der Nibelungen“ mit dem Wagner, wie es in einem seiner Briefe steht, anstrebte, „den Menschen der Revolution dann die Bedeutung der Revolution“ erkennen zu geben. Im Jahre 1863 wurde der Prolog zur ersten öffentlichen Herausgabe der „Ring-Dichtung“ hervorgerufen. In diesem fertigte Wagner einen detaillierten Plan eines künftigen Festspiels und Festspielhauses. Dieses soll durch private Geldgeber oder durch die „Tat“ eines Fürsten finanziert werden. Der Prolog endet mit: „Wird dieser Fürst sich finden?“ Der bayrische König Ludwig II. will 1864 ein Festtheater in München aufbauen, in dem Wagners „Der Ring der Nibelungen“ aufgeführt werden soll. Jedoch ist Wagner nicht sonderlich von der Theatervorstellung des Königs überzeugt, sodass die Pläne des Theaters, nach der Abreise Wagners im Jahre 1865, nahezu beendet waren. 1870 wurde seine Aufmerksamkeit auf die Stadt Bayreuth als möglicher Festspielort gelenkt. 1871 beschloss er seinen Wohnsitz nach Bayreuth zu verlegen und dort ein Theater zu errichten und kündigte in seiner Heimatstadt die ersten öffentlichen Festspiele an. 1872 wurde der Grundstein zum Bayreuther Festspielhaus gelegt und 1873 das Richtfest gefeiert. Aufgrund finanzieller Probleme musste 1874 der Bau unterbrochen werden und das Projekt schien zum Scheitern verurteilt. Doch König Ludwig II. unterstützte Wagner, der daraufhin einen Kredit von 216.152,42 Mark (ca. 1,66 Millionen Euro) erhielt. Die Tetralogie „Der Ring der Nibelungen“ war mit der Partitur der „Götterdämmerung“ am Ende des Jahres vollendet, sodass 1875 die Vorproben für die 1876 kommenden Festspiele stattfinden konnten. So wurden im August die ersten Bayreuther Festspiele aufgeführt, die jedoch aus finanzieller Sicht, mit einem Defizit von rund 148.000 Mark (ca. 1,14 Millionen Euro), katastrophal endeten. Daraufhin war eine Wiederholung der Festspiele vorerst ausgeschlossen. Ein Jahr später begann er das Stück „Parsifal“ zu komponieren. Um dem Bayreuther Defizit entgegenzuwirken, schloss Wagner ein Tantieme-Vertrag mit München, wodurch er ein verzinstes Darlehen von 100.000 Mark (ca. 766.938 Euro) erhielt. 1882 stellte er die Partitur des „Parsifal“ fertig und dieses Stück,

welches gleichzeitig sein letztes war, wurde im gleichen Jahr auf den zweiten Bayreuther Festspielen aufgeführt. Am 13.02.1883, etwa ein halbes Jahr nach der Uraufführung des „Parsifal“, starb Wagner in Venedig.^{47 48} Jedoch wurden die Festspiele in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt. Wagners Vermächtnis wurde zunächst von der verwitweten Cosima Wagner weitergeführt und ab 1908 von seinem Sohn Siegfried Wagner übernommen. Dieser leistete durch seine Inszenierungen einen entscheidenden Beitrag zur Modernisierung des Festivals. 1930 starben beide Wagners und unter dem Nationalsozialismus erfuhren die Festspiele einen Tiefpunkt. Unter der musikalischen Leitung, die die drei Enkel Wagners übernahmen, wurde die Veranstaltung in der Nachkriegszeit im Jahre 1951 wieder aufgeführt. Durch Neuinszenierungen wurde ein neuer Wagner-Stil erschaffen. Die Bayreuther Festspiele finden heutzutage jährlich in dem Zeitraum vom 25. Juli und dem 28. August in Bayreuth statt und unterhalten die Kunstliebhaber vor allem mit den Werken Richard Wagners. Heutzutage wird dem Festspielhaus einen einzigartigen Musiktheater-Status zugeschrieben, in dem im Veranstaltungszeitraum über 30 Vorstellungen präsentiert werden. Durch den hohen Beliebtheitsgrad des Festivals können die Wartezeiten der Teilnahme bis zu zehn Jahre betragen.⁴⁹

4.3 Die Salzburger Festspiele

Die Salzburger Festspiele gehören zu den weltweit berühmtesten und angesehensten Festivals im Bereich der klassischen Kunst. Salzburgs Reputation hat sich durch diese Veranstaltungen enorm verbessert. Sie werden seit Anbeginn mit höchster musikalischer Qualität, dem Engagement internationaler Künstler und einer erfolgreicher Verschmelzung aus Tradition und Moderne in Verbindung gebracht.

Die Festspielidee kam gegen Ende des ersten Weltkrieges auf und wurde 1920 durch die Aufführung des Stückes „Jedermann“ auf dem Domplatz von Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauß in die Realität umgesetzt. Ein Jahr nach der Gründung wurde das Festival mit den Vorführungen von Konzerten erweitert. 1922

⁴⁷ Vgl. Gregor-Dellin, Martin: Richard Wagner. Sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert (Piper Verlag München 1980 ff.). Auch verfügbar unter: https://www.bayreuther-festspiele.de/deutsch/einblicke/festspielgeschichte/chronologie_108.html

⁴⁸ Vgl. Wagner, Cosima: Cosima Wagner: Die Tagebücher (Piper Verlag München 1976/1977)

⁴⁹ Vgl. o.V.: Was war wann. Geschichte. Bayreuther Festspiele. Verfügbar unter: <http://www.was-war-wann.de/geschichte/bayreuther-festspiele.html>

wurde die Oper als weitere Sparte hinzugefügt. Dadurch, dass die Felsenreitschule als Spielstätte (1926) benutzt werden konnte und der Bau eines Festspielhauses fertiggestellt wurde (1925-1927), entstand die Möglichkeit den Spielplan zu erweitern. Durch das steigende kulturelle Ansehen Salzburgs strömten bald angesehene und erfolgreiche Regisseure, Dirigenten, Schauspieler und Sänger in die Stadt.

Nachdem sich Österreich an das nationalsozialistische Deutschland angeschlossen hatte⁵⁰, veränderte sich das Profil der Salzburger Festspiele. Viele prägende Künstler des Festivals wurden von ihren Darbietungen ausgeschlossen. Des Weiteren fiel die Anteilnahme des internationalen Publikums weg und der Spielplan änderte sich extrem durch die Verbannung der Werke des Gründers Hugo von Hofmannsthal. Salzburg wurde als Propagandainstrument des Nationalstaates missbraucht. Das Programmangebot fiel nach Kriegsbeginn deutlich geringer aus; jedoch wurden 1945 in der Sommerzeit die Festspiele wieder veranstaltet und die Verhältnisse in Salzburg stabilisierten und normalisierten sich langsam. Künstler der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmonie waren wieder verfügbar und Herbert von Karajan, ein österreichischer Dirigent⁵¹, drängte sich 1948 in den Vordergrund. Zwölf Jahre später eröffnete er das Große Festspielhaus, in dem mehr als 2200 Gäste Platz fanden und die beliebtesten Opern des 19. Jahrhunderts aufgeführt wurden. Unter dem Einfluss Karajans sind die Festspiele erneut internationalisiert worden. Dennoch hatte seine Ära auch negative Seiten. Eine Stagnation der Festspiele wurde spürbar und man versuchte, nach dem Tod Karajans 1989, dieser entgegenzuwirken. Der Opern-Spielplan wurde sowohl erneuert als auch mit zahlreichen Erstaufführungen verzeichnet und der Schauspiel- und Konzertbereich wurde unter Gerard Mortier, Peter Stein und Hans Landesmann aufgewertet.⁵² Gerard Mortier (1990-2001) erweiterte das Repertoire der Festspiele. Das Festival sollte sich hinsichtlich Modernität, Ästhetik und Zielgruppenorientierung ändern. Die Spielzeiten erhielten ein Motto und die Anzahl der jährlichen Neuproduktionen stiegen erheblich, wodurch sich für Salzburg eine neue Generation an Regisseuren bildete. Ab 2002 ehrte Peter Ruzicka mit den Werken des Festspielgründers Richard Strauß, mit niveauvollen Neuproduktionen sowie der ersten zyklischen Ge-

⁵⁰ Vgl. Miller, Hans-Peter: Stadt: Salzburg. Stadtgeschichte. Salzburg – Stadt mit Geschichte. 28.03.2011. Verfügbar unter: https://www.stadt-salzburg.at/internet/bildung_kultur/stadtgeschichte/salzburg_stadt_mit_geschichte_332417.htm?redirect=404

⁵¹ Vgl. o.V.: Karajan. Karajans Lebenslauf. Verfügbar unter: <http://www.karajan.org/jart/prj3/karajan/main.jart?rel=de&content-id=1188466703959&reserve-mode=active>

⁵² Vgl. Lasinger, Margarethe: Salzburger Festspiele. Die Geschichte der Salzburger Festspiele. Verfügbar unter: <http://www.salzburgerfestspiele.at/geschichte>

samtaufführung aller 22 Mozart-Opern, den bedeutendsten Sohn der Stadt, Wolfgang Amadeus Mozart. Des Weiteren präsentierte er österreichische Komponisten, die in den Nazi-Jahren ins Exil verbannt oder nicht zugelassen wurden, dem Publikum. Seit 2012 leitet Alexander Pereira die Salzburger Festspiele. Seine schwerwiegende Aufmerksamkeit genießt vor allem die Oper, die ab diesem Zeitpunkt ausschließlich durch Neuinszenierungen dargestellt wird, die sakrale Musik sowie die Konzertreihe „Salzburg Contemporary“, eine Serie für zeitgenössische Werke.⁵³

4.4 Musikschau der Nationen

Die Musikschau der Nationen ist eine Marching-Show, die seit 1965 von dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. veranstaltet wird. Dies ist eine Organisation, die Wohltätigkeitsarbeit im Auftrag der Bundesregierung tätigt. An den drei Veranstaltungstagen wird durch Gesang, Tanz und Musik eine kunstvolle Vorstellung des jeweiligen Landes vermittelt.⁵⁴

Der damalige Geschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Bremen, Siegfried Falke hatte eine bestimmte Festivalvision, die er in der 1964 errichteten Bremer Stadthalle (heute ÖVB-Arena) realisieren wollte. Mit seiner Idee bezweckte er zum einen, die im Inland und Ausland stattfindenden Jugendcamps zu unterstützen. Zum anderen beabsichtigte er unter dem Motto „Aus Fremden werden Freunde“, Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern mit Hilfe von Musik, Gesang und Tanz, zusammenzuführen. Ursprünglich lief die Veranstaltung als „Militärkonzert“ über die Bühne. Das Publikum, welches des Namens wegen, eine andere Erwartungshaltung einnahm, wurde mit Charme, Witz und Musik überrascht und hat diese Erfriechung dankend angenommen. 1968 wurde das Spektakel problemlos in „Musik der Nationen“ umbenannt. Die Veranstaltung wurde mit Elementen aus der Musikfolklore ergänzt, was ihr einen heiteren Charakter verlieh und eine Änderung der Musikfarben einleitete. Das Grundkonzept wurde, abzüglich kleinerer zeitgemäßen Korrekturen, bis heute beibehalten. 22 Jahre später war Rudolf Reimers für die Durchführung dieser Musikschau verantwortlich, dem unmittelbar bewusst wurde, dass diese Veranstaltung

⁵³ Vgl. o.V. Salzburg – Die Bühne der Welt. Salzburger Festspiele – Die Chronik. Verfügbar unter: http://www.salzburg.info/de/kunst_kultur/salzbürger_festspiele/ueber_die_salzbürger_festspiele/festspiele_chronik

⁵⁴ Vgl. o.V.: Musikschau der Nationen. Landesverband Bremen. Daten und Fakten. Verfügbar unter: <http://www.volksbund.de/bremen/musikschauder-nationen/daten-und-fakten.html>

nur mit einem hochwertigen künstlerischen Charakter weiterhin erfolgreich bestehen könne. Das Publikum wurde in den vergangenen Jahren mit spektakulären Aufführungen von nationalen und internationalen Künstlern verwöhnt und die Zuschauer erwarteten weiterhin, dass dieser hohe Anspruch beibehalten wird. Im Jahre 2012 übernahm Isa Nolle Reimers Verpflichtung als Landesgeschäftsführer und führt die Tradition dieser Veranstaltung weiter. Inzwischen ist die Musikschau der Nationen Europas größte „Indoor-Blasmusikveranstaltung“. Das Event wäre ohne die wesentlichen Unterstützung der Bundeswehr kaum durchführbar. Die Musikschau der Nationen ist Mitglied der International Military Music Society und der International Association of Tattoo Organizers. Der Bundesminister der Verteidigung übernahm 2011 die Schirmherrschaft über diese Schaustellung. Im Jahre 2014 wurde das 50. jährige Jubiläum gefeiert⁵⁵.

4.5 Das Festival der Liebe (Love-and-Peace-Festival)

Das Love-and-Peace-Festival war eines der ersten Open Air Festivals in Deutschland. In Anlehnung an das berühmte amerikanische „Woodstock-Festival“ von 1969 gründeten Helmut Ferdinand, Christian Berthold und Tim Sievers 1970 auf der Insel Fehmarn das Festival der Liebe. Vom Ehrgeiz getrieben zielten sie darauf ab, Musikgeschichte zu schreiben. Jedoch war dies kein leichtes Ziel, da viele Festivals vergangener Jahre wie das Monterey, Altamont, Isle of Wight und allen voran Woodstock, einen legendären Status erhielten und somit einen äußerst anspruchsvollen Maßstab setzten.

Die Gründer, die 1970 alle um die 30 waren, erhielten 200.000 Mark Sponsorengeld von Beate Uhse, die das Festival auch als Promotionsplattform ihrer Produkte nutzte. Viele musikalische Größen wurden eingeladen – darunter auch Jimi Hendrix. Es entwickelte sich zu einer gigantischen Veranstaltung, mit einer Größenordnung, die bis dahin für deutsche Verhältnisse völlig unbekannt war. Den Veranstaltern fehlte es an Erfahrung, um die Situation in den Griff zu bekommen. Die Kosten stiegen erheblich und die Verpflegung der Besucher war eher mangelhaft. Einige Bands sagten ab und das stürmische, regnerische Wetter verwandelte den Festplatz in ein Schlammchaos. Auch die Musikanlage war zu klein, um das riesige Gelände beschallen zu können und die Akustik wurde von dem Sturm nahezu zerstört. Die Bühne entwickelte sich zu einer gefährlichen Zone, in der Künstler durch den starken Regen Stromschlägen ausgesetzt

⁵⁵ Vgl. o.V.: Musikschau der Nationen. Landesverband Bremen. Historie. Verfügbar unter: <http://www.volksbund.de/bremen/musikschau-der-nationen/historie.html>

waren. Eine weitere Gefahr stellten die „Bloody Devils“ dar, eine Gang aus Hamburg, die unter den friedlichen Besuchern für Unruhe sorgte.⁵⁶ So war das Projekt der drei Norddeutschen ein großer Misserfolg.

Trotz des Wetters, des Geländes, der Technik und der schlechten Organisation war die Stimmung des Festivals zum größten Teil positiv ausgefallen. Alle Besucher waren von diesen schlechten Gegebenheiten betroffen und jeder hatte dennoch große Erwartungen an das Festival, sodass eine Art „Wir-Gefühl“ entstand, erzählte der anwesende Festivalbesucher Wolfgang Klockmann. Dieser Zustand kann aber auch dem Drogenkonsum geschuldet werden, fügte er hinzu.

Alles in allem haben die Veranstalter ihr Ziel erreicht. Das Love-and-Peace-Festival hat sich einen Platz in der Geschichte gesichert. Sicherlich wird es nicht als erfolgreiches Paradenfestival überliefert – jedoch verbindet man es mit der Legende Jimi Hendrix, der dort sein letztes Live-Konzert gespielt hat.⁵⁷

4.6 Rock am Ring

Das „Rock am Ring“- Festival wurde das erste Mal 1985 auf dem Nürburgring, einer Rennstrecke in der Eifel, veranstaltet. In den zuvor vergangenen zehn Jahren ist in Deutschland kein „großes“ Festival organisiert worden.⁵⁸ Der Gründer Marek Lieberberg schaffte es mit Künstlern wie Saga, U2, Rick Springfield und 14 weiteren Bands und Sängern über 70.000 Menschen für diese Veranstaltung zu begeistern.⁵⁹

Das Festival sollte ursprünglich einmalig stattfinden. Die Veranstaltungsidee sowie deren Umsetzung war jedoch ein gewaltiger Erfolg, sodass die Marek Lieberberg Konzertagentur das Event als jährliches Großereignis einführte. 1988 kam es zu einer erheblichen Abnahme der Zuschauerzahlen (ca. 30.000). Aus diesem Grund wurde das Event die zwei darauffolgenden Jahre nicht veranstaltet. Um die Festivaltradition weiter

⁵⁶ Vgl. o.V.: Fehmarn Festival 70. Im Jahre 1970. Verfügbar unter: <http://www.fehmarnfestival1970.com/>

⁵⁷ Vgl. Leipertz, Sabine: NDR. Kultur. Als Jimi auf die Insel kam 06.09.2011. Verfügbar unter: http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/jimihendrix125_page-1.html

⁵⁸ Vgl. Schütz, Wolfgang: Augsburger Allgemeine. Marek Lieberberg. 05.06.2010. Verfügbar unter: <http://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Der-Veranstalter-von-Rock-am-Ring-und-Rock-im-Park-id7940066.html>

⁵⁹ Rock am Ring. History, Verfügbar unter: <https://www.rock-am-ring.com/history/2014>

fortsetzen zu können, wurde das Konzept verändert und 1991 erfolgreich weitergeführt. 1993 wurde in Wien das Parallelfestival „Rock in Vienna“ erstmalig verwirklicht. Ein Jahr später wechselte das Zwillingsfestival unter der Bezeichnung „Rock in Riem“ nach München. Seit 1995 kennt man es unter dem Namen „Rock im Park“, welches jährlich in Nürnberg stattfindet.⁶⁰ Im Jahre 2007 war das „Rock am Ring-Festival“ zum ersten Mal in seiner Festivalgeschichte ausverkauft, was mit dem prominenten Line-up (Künstleraufstellung), wozu zum einen Slayer, Korn und die Ärzte gehörten, zu erklären ist. Seit 2008 wird die Veranstaltung stärker mit dem Musikgenre „Metal“ verbunden, wofür sich die Band „Metallica“ hauptsächlich verantworten muss.⁶¹

Nach 29 Jahren Vergangenheit endet die Festivallegende und das Event wird 2015 nicht mehr in der Eifel veranstaltet, da die neue Betreibergesellschaft den Vertrag mit Lieberbergs Konzertagentur gekündigt hat. Der neue Geschäftsführer der neuen Capricorn Nürburgring GmbH begründet die Kündigung damit, dass die Gewinnverteilung nicht seinen Vorstellungen entspreche. Jedoch will Lieberberg seine Festivalvision unter dem gleichen Namen an einem anderen Standort fortsetzen.⁶² Der Nürburgring wird 2015 unter anderem von dem neugegründeten Festival „Grüne Hölle Rock“ genutzt. Diese Veranstaltung ist in Bezug auf die Bands und den Preisen sowie den Eintrittskarten als auch mit der prognostizierten Besucheranzahl mit dem Vorgängerevent gleichzusetzen.⁶³

⁶⁰ Vgl. o.V.: Ringrocker. Rock am Ring History. Verfügbar unter: <http://www.ringrocker.com/history.php>

⁶¹ Vgl. Zanders, Christian: Metalhammer. Metal am Ring. R.I.P. Nürburgring. 30.05.2014. Verfügbar unter: <http://www.metal-hammer.de/schaetze/article581938/r-i-p-nuerburgring-best-of-rock-am-ring-1985-2014.html>

⁶² Vgl. o.V.: Rhein-Zeitung. Aus für „Rock am Ring“ in der Eifel. 30.05.2014. Verfügbar unter: http://www.rhein-zeitung.de/region_artikel,-Aus-fuer-Rock-am-Ring-in-der-Eifel-Die-teure-Legende-soll-umziehen-_arid,1159197.html#.U4h27_I_uT9

⁶³ Vgl. o.V.: Nürburgring. Grüne Hölle – Rockfestival am Nürburgring, 03.06.2014. Verfügbar unter: <http://www.nuerburgring.de/news/artikel/gruene-hoelle-rockfestival-am-nuerburgring.html>

5 Musikfestivals im Vergleich

5.1 Einführung

Die beschriebenen Festivals und Festspiele geben einen groben Überblick wie eine mögliche Festivalgeschichte verlaufen kann. Gewählt wurden diese aufgrund ihrer Bedeutung, Bekanntheit und Vergangenheit. Der Zeitraum ihrer Gründungen geht von 1876 (Bayreuther Festspiele) bis 1985 (Rock am Ring). Auch wenn ein Festival, dass sich auf Klassik konzentriert und in großen Sälen abgehalten wird, sich kaum mit einem Open-Air-Festival, auf denen Zuschauer ihre Rock Musik unter freiem Himmel genießen, vergleichen lässt, wird man dennoch Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen feststellen können. Die Festivals an sich können zwar extrem unterschiedlich sein, aber der Weg bis zum Präsentationstag geht in ähnliche Richtungen.

Im Anschluss ist eine Tabelle vorzufinden, die zwölf Festivals anhand folgender Kriterien analysiert: Zeitraum, Veranstalter, Veranstaltungsjahre, Art des Festivals, Art der Musik, Ort, Zielgruppe, Finanzierung, Promotion, finanzieller Erfolg, Motivationsgrund, maximale/minimale Besucherzahl in einem Jahr und Veränderungen/Besonderheiten. Unter den aufgelisteten Festivals befinden sich die vorherig umfangreich beschriebenen, sowie einige, die bereits kurz angesprochen wurden. Jedoch werden auch einzelne dargestellt, denen bisher noch keine Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. Durch Analyse dieser Tabelle soll ermittelt werden, welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten es zwischen den verschiedenen Festivals gibt. Ergänzend wird das einzelne Individuum überprüft, um die potentiellen Veränderungen einer jährlich stattfindenden Veranstaltung feststellen zu können.

5.2 Tabellarischer Vergleich

Festival/Festspiele	Zeitraum	Gründer/Veranstalter	Veranstaltungsjahre	Art des Festivals
Bayreuther Festspiele	1876 bis heute	Richard Wagner	103	Musiktheaterfestival
Salzburger Festspiele	1920 bis heute	Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal, Richard Strauß	94	Festival der klassischen Musik und darstellenden Kunst
Musikschau der Nationen	1965 bis heute	Siegfried Falke	50	Indoor-Blasmusikveranstaltung
Love and Peace Festival (Festival der Liebe)	1970	Helmut Ferdinand, Christian Berthold, Tim Sievers	1	Open-Air-Festival
Wutzrock	1979 bis heute	Galactic Entertainment e. V.	38	Open-Air-Festival
Rock am Ring	1985 bis heute	Marek Lieberberg	28	Open-Air-Festival
Kammermusik Festival	1981 bis heute	Gidon Kremer, Josef Herowitsch	34	Kammermusik-Festival (klassische Konzerte auf der Burg Lockenhaus und in der Pfarrkirche hl.Nikolaus)
Klavier Festival Ruhr	1984 bis heute	Alfred Herrhausen, Rudolf von Bennigsen-Foerder, Franz Kardinal Hengsbach gründeten Initiativkreis Ruhr	31	Konzert
Schleswig-Holstein Musik Festival	1986 bis heute	Justus Frantz, Uwe Barschel	29	klassisches Musikfestival mit vielen verschiedenen Standorten: Werften, Scheunen, Kirchen etc.
Wacken Open Air	1990 bis heute	Thomas Jensen, Holger Hübner	25	Open-Air-Festival
Fusion	1997 bis heute	U-Site, ab 1999 Umbenennung in Verein Kulturkosmos Müritzt	18	Open-Air-Festival
Hurricane Festival	1997 bis heute	FKP Scorpio Konzertproduktion GmbH, MCT Agentur GmbH, KoKo Konstanz GmbH	18	Open-Air-Festival

Tabelle 5: Musikfestivals im Vergleich 1/4

Festival/Festspiele	Art der Musik	Ort	Zielgruppe
Bayreuther Festspiele	Oper, Musiktheater	Bayreuth	zunächst keine spezielle Zielgruppe, heute neben Klassikliebhabern auch Kinder (Kinderoper)
Salzburger Festspiele	Theaterstück, Oper, Konzert	Salzburger Domplatz, später auch Festspielhaus und die Felsenreitschule. Heute in den Festspielhäusern und weiteren Plätze der Stadt	thematisch eher für ältere Besucher, Touristen
Musikschau der Nationen	Orchester, Konzert	Bremen	Touristen, ein "Kultur-Muss" für Kunstliebhaber
Love and Peace Festival (Festival der Liebe)	verschiedene Stilrichtungen, unter anderem Rock, Progressive Rock, Psychedelic Rock und Pop	Fehmarn	ähnlich wie Woodstock, jugendliche Gegenkultur, "Hippies", immaterielle Werte stehen an erster Stelle, Freiheit und Frieden
Wutzrock	Rock, Punk, Indie, Reggae, Ska	Bergedorf, Hamburg	Großes Spektrum, von alten Hippies bis jungen Hip-Hoppern, Familien und Alternativen
Rock am Ring	Rock, Alternative, Metal, Pop, Rap und weitere	Nürnberg, bis 2014 am Nürnburgring in der Eifel	hauptsächlich junge Festivalbegeisterte, Alternativkultur, junge Touristen, überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau
Kammermusik Festival	Konzerte, öffentliche Proben, Kammermusikwettbewerb, Meisterkurse	Lockenhaus im Burgenland	Musikbegeisterte, die auch aktiv teilhaben wollen, Musikanten aller Welt, Kreative
Klavier Festival Ruhr	Klassik, Jazz, Recitals, Kammer- und Orchesterkonzerte, Meisterkurse, Liederabende	Ruhrgebiet(viele Konzertstandorte)	Klassikbegeisterte, Versuch neue Zielgruppen zu gewinnen, wie Familien, Kinder, Jugendliche, junge Pianisten
Schleswig-Holstein Musik Festival	Klassik	versch. Orte: Schleswig Holstein, Niedersachsen, Dänemark, Hamburg	Klassikliebhaber aller Altersklassen, Nachwuchstalente(spezielle Betreuung)
Wacken Open Air	Metal, Hard Rock	Wacken, Schleswig Holstein	jüngere Heavy-Metal und Hard Rock Fans, überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau
Fusion	Theater, elektronische Musik, Hip Hop, Jazz, Punk, Rock und viele weitere	Lärz, Mecklenburg Vorpommern	meist junge Menschen, die abschalten möchten und kurze Zeit in einer Parallelwelt leben möchten, Frei vom Kapitalismus und allen Zwängen
Hurricane Festival	Rock, Alternative, Pop, Electro	Scheeßel (Eichenring)	junge Alternativkultur, Hipster, Touristen, überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau

Tabelle 6: Musikfestivals im Vergleich 2/4

Festival/Festspiele	Finanzierung	Promotion/Vermarktung	finanzieller Erfolg
Bayreuther Festspiele	Kredit durch König Ludwig II., heute Zuschüsse öffentliche Hand, private Mäzenatentum	Ankündigung: fünf Jahre vor Beginn in Leipzig. Heute Internet, TV, Zeitungen, Plakate etc.	1. Festspiele, Defizit (ca. 1,14 Mio Euro), heute 60 % der Einnahmen als Finanzierungsmittel (hoch)
Salzburger Festspiele	heute Kartenverkauf (50%, Stand 2011), öffentliche Hand, Tourismusförderungsfond, Verein der Freunde, Sponsoren	Zu Beginn Plakate, Zeitungen und Flyer. Heute Internet, TV, Zeitungen, Plakate, etc.	Hohes Eigenkapital durch Kartenverkauf. Hohe Auslastung, seit 2014 Finanzprobleme -> Sparsommer 2015
Musikschau der Nationen	Eintrittsgelder, Fernsehübertragungslizenzen, DVD-Verkauf	Zeitungen, Flyer, Internet, TV, Plakate, etc	Benefizveranstaltung, Einnahmen werden für Jugendreisen für Friedensarbeit und Völkerverständigung eingesetzt
Love and Peace Festival (Festival der Liebe)	Vorschuss 200.000 DM von Beate Uhse, Gläubiger	rote Handzettel/Flyer	Finanzielles Desaster, großes Verlustgeschäft für alle Beteiligten
Wutzrock	Größtenteils über Getränkeverkauf, Standmieten und Sponsoren. Auch Merchandising und Spenden. Der Eintritt ist frei. Mitwirkende sind ehrenamtlich tätig und die Künstler erhalten weniger als die übliche Gage	Internet, Plakate, Flyer	Überschuss wird in das nächste Festival gesteckt, schrumpfende Kulturzuschüsse. Profit ist nicht das Ziel
Rock am Ring	Sponsoren, Eintrittskarten, Merchandising	Plakate, Zeitschriften, Internet, TV	gewaltiger Erfolg im ersten Jahr, sollte nur einmalig stattfinden, wurde des Erfolges wegen weitergeführt
Kammermusik Festival	öffentliche Gelder, Verein der Freunde, Förderer, Sponsoren	Internet, Zeitung, Plakate, TV	die öffentlichen Gelder werden immer weniger -> Gefährdung des Fortbestandes des Festivals
Klavier Festival Ruhr	Stiftung, vom Initiativkreis Ruhr getragen, Sponsoren, Verein der Freunde und Förderer des Klavier-Festival Ruhr e.V.	Internet, Plakate, Flyer, TV	durch den Wechsel zur Stiftung neue finanzielle Spielräume, 2011 positive Bilanz, aber auch oft Verluste
Schleswig-Holstein Musik Festival	Wirtschaftsunternehmen, Sparkassen-Finanzgruppe, Audi AG, NordwestLotto Schleswig-Holstein, E.ON Hanse AG, Norddeutscher Rundfunk, über 70 Konzertsponsoren (2010), Eintrittskarten	Internet, Flyer, Plakate, TV	positive Bilanz 2014, neue Rekordzahlen, gilt seit der Gründung als Musterfestival, hoher Eigenanteil (85%)
Wacken Open Air	Kartenverkauf, Merchandising, Hörspiele, Bücher, Zeitschriften, eigene Biersorte, Sponsoren	Internet, Filme, Dokumentationen, Plakate, Flyer	1994 kein Verlustgeschäft, in den 2000er öfters auch ausverkauft, 2015 nach ca 12 Stunden ausverkauft
Fusion	lediglich anfänglich durch öffentliche Gelder, Kartenverkauf, Keine Werbung und keine Großsponsoren auf dem Gelände	Mundpropaganda machte Fusion zu etwas Besonderem, Plakate, Flyer, Internet	ab 2009 mehr Anfragen als kalkuliert. Hohe Einnahmen, aber die Grundidee kann nicht eingehalten werden. In Zukunft mehr Einnahmen benötigt, aber schwierig ohne Sponsoring und Werbung
Hurricane Festival	Eintrittskarten, Sponsoren, Merchandising, Verkauf von Lizenzen	Plakate, Zeitschriften, Newsletter, Internet, TV	kein Gewinn im ersten Jahr, heute fast immer ausverkauft

Tabelle 7: Musikfestivals im Vergleich 3/4

Festival/Festspiele	Motivationsgrund	maximale Besucherzahl in einem Jahr	minimale Besucherzahl in einem Jahr	Veränderungen/Besonderheiten
Bayreuther Festspiele	Präsentation des Lebenswerkes, Wagners Vermächtnis weiterführen	heute ca. 1930 (immer ausverkauft)	heute ca.1930	Neuinszenierungen durch neue Leiter, Verbesserung der Infrastruktur, Erneuerung des Festspielhauses seit 1951
Salzburger Festspiele	Einrichtung eines jährlichen Theater- und Opernfestspiel	278.978 (2012)	874 (während des zweiten Weltkrieges)	Neue Schauplätze, Eingrenzung durch Nationalstaat, Erneuerung des Spielplans, Eröffnung Großes Festspielhaus
Musikschau der Nationen	Unterstützung: in-und ausländische Jugendcamps, Zusammenführung verschiedener Kulturen	keine Angaben, im Durchschnitt 34000 Zuschauer pro Jahr	-	Wechsel der Festspielleiter, Präsentationen von neuen spektakulären künstlerischen Vorstellungen
Love and Peace Festival (Festival der Liebe)	Musikgeschichte schreiben, einen legendären Status wie "Woodstock" erreichen	ca. 25000	ca. 25000	Ab 1995 Fehmarn-Open-Air in Flügge auf Fehmarn in Anlehnung an das Love and Peace Festival
Wutzrock	Unterstützung der Jugendzentumbewegung, Motto: "Umsonst und draußen". Gedanke: antifaschistisch, antisexistisch, unkommerziell	15000 (seit 1999)	2000 (1979)	Zunächst im Billtal-Stadion (Bergedorf). Seit Ende der 80er findet das Festival am Eichbaumsee in Hamburg-Allermöhe statt. Seit 1979 konnte das Festival seinem Motto treu bleiben.
Rock am Ring	Musikaffinität, Risikobereitschaft (10 Jahre zuvor kein "großes" Festival)	87000 (2013)	30000 (1988)	1991 Veränderung des Konzepts, da Zuschaueremangel 1988 zu zwei Jahren Pause führte, Parallelfestival ab 1993
Kammermusik Festival	episodische Entlarvung des überkommerzialisierten Musikbetriebs, Freude an der Musik untereinander teilen	o.A.	o.A.	2012 übernahm Nicolas Altstaedt die künstlerische Leitung
Klavier Festival Ruhr	der Region zukunftsorientierte Impulse der Erneuerung geben, Fördern, nicht gefördert werden, "gemeinsam nach vorn"	51500 (2014)	o.A. wachsende Besucherzahlen	1984 hieß es Bochumer Klaviersommer. Leitungswechsel 1995, Education-Programme für Zeitgruppengewinnung, seit 2011 als eine eigene Stiftung geführt
Schleswig-Holstein Musik Festival	Verbindung von Mensch und Musik. Künstler lustvoll an das Festival binden und sie mit dem Publikum in Kontakt bringen	ca. 153.000 (2014)	immer über 100.000 Besucher	1996 - 2013 geprägt von Länderschwerpunkten. Seit 2002 ist das internationale Jazzfestival Teil des SHMF
Wacken Open Air	Gründer lebten in Wacken, hohe Affinität zu Rock und Metal	85870 (2011)	800 (1990)	zunächst zweitägig, viele no-name Bands und privatorganisiert. Später dreitägig, Erweiterung der Fläche, bekannte Künstler, erheblicher Anstieg der Besucher, hohes Ansehen in der Metall Szene
Fusion	Ferienkommunismus, Entstehung einer Parallelgesellschaft in dem Festivalzeitraum, fernab von Zwängen und Kontrollen	70000 (2013)	800 U-Site-Gathering (1996) Vorgänger	1996 U-Site-Gathering, erstes Festival der U-Site auf dem Flugplatz. Bis 1999 hat die U-Site-Gruppe unbezahlt alles selbst organisiert. Am Anfang keine Finanzpläne. Anstieg der Besucherzahlen und Vergrößerung der Fläche. Später zu viele Anfragen -> können sich nicht mehr an ihre Prinzipien halten.
Hurricane Festival	(wirtschaftliches Interesse)	heute immer um die 70000 Besucher, oft ausverkauft	20000 (1997)	Vorgänger: "Es rockt die Heide", First Rider Open Air, Anfangs spielten die Bands an zwei Tagen, seit 2003 an drei Tagen

Tabelle 8: Musikfestivals im Vergleich 4/4 (Stand 2014/2015)

5.3 Analyse der zwölf Veranstaltungen

5.3.1 Musikstil

Vorweg soll gesagt werden, dass jedes Musikfestival in einem bestimmten Sinne einen einzigartigen Charakter vorweisen kann. Der Vergleich dieser Großveranstaltungen kann mögliche Tendenzen der Entwicklung und Veränderungen von Festivals aufweisen, jedoch können dabei mögliche Ausnahmen nicht berücksichtigt werden. Bei den vorgestellten Musikfestivals handelt es sich um Veranstaltungen, die zusammen nahezu jeden Musikgeschmack decken. Von künstlerischen Meisterleistungen wie Richard Wagners Ring der Nibelungen, bis hin zu Rock, Metal und Klassik unter freiem Himmel, ist alles vertreten. Auffällig ist, dass die Musikvielfalt bei den erst genannten Festspielen äußerst gering ist. So werden bei den Bayreuther Festspielen bis heute nur Musiktheater präsentiert. Bei den 34 später gegründeten Salzburger Festspielen stehen zusätzlich zu der Oper und den Theaterstücken auch Konzerte auf dem Spielplan. Aber auch die Salzburger Festspiele können in Bezug auf die Musikvielfalt gegenüber den Open Air Festivals Love and Peace oder Fusion nicht mithalten. Denn diese bieten eine ganze Bandbreite an Musikgenres an. Sie glänzen mit Pop, Rock, Jazz, Punk, Metal, Ska, Reggae und vielen weiteren. Diese Genres unterscheiden sich erheblich voneinander und erschaffen eine bunte Welt der Musik, wobei die Festivals, die sich auf Theater und Oper fokussieren, sich eher eintönig im Bereich der Klassik bewegen. Jedoch heben sich die später gegründeten Veranstaltungen, wie das Kammermusik Festival und das Klavier Festival Ruhr, ein wenig von dieser Eintönigkeit ab. Hier wird der klassischen passiven Teilnahme des Besuchers entgegengewirkt, indem man ihnen die Möglichkeit gewährt, sich selber am Musikgeschehen zu beteiligen. Auch bietet das Klavier Festival Ruhr neben klassischer Musik und Konzerten auch Genres wie Jazz an. Das Schleswig-Holstein Musik Festival ist darüber hinaus Befürworter der aktiven Teilnahme und fördert und hilft jährlich junge Talente und Künstler.

Zusammengefasst kann man folgern, dass durch die Entstehung neuer Genres auch die Musikvielfalt der Festivals angestiegen ist, die man besonders auf den Open-Air-Festivals bewundern kann. Die neugegründeten (80er Jahre) Klassikmusikfestivals bemühen sich mit Hilfe neuer Methoden die Eintönigkeit eines Festivals zu verhindern. Bei diesen Veranstaltungen werden besonders Nachwuchskünstler unterstützt und es wird versucht junge Menschen für Musik zu begeistern. Die Salzburger Festspiele haben sich mittlerweile auch hinsichtlich der Programmerweiterung und der Kinderförderung weiterentwickelt, wobei die Bayreuther Festspiele in ihren 103 Veranstaltungsjahren weiterhin nur die Musiktheater präsentieren.

5.3.2 Motivationsgrund

Festivalgründungen entstehen häufig aus der Idee oder auch aus der Vision einer Person oder einer Gruppe. Da alle Menschen Individuen sind, unterscheiden sich auch deren Motive eine Musikveranstaltung zu erschaffen. Richard Wagner hat sich sein ganzes Leben mit Kunst beschäftigt und schrieb jahrelang an seinen Werken. Da ist es verständlich, dass er sein Lebenswerk mit anderen Menschen teilen möchte. Dass er dies mit Hilfe eines neu erbauten Festspielhauses tat, ist seinem ehrgeizigen Gemüt geschuldet. Er ist einer der wenigen Künstler, der aufgrund seiner eigenen künstlerischen Leistung, seine eigene Musikveranstaltung gegründet hat. Nur die Salzburger Festspiele sind wegen ähnlicher Ereignisse entstanden. Bemerkenswert ist der soziale Gedanke, der oft bei der Festivalschöpfung präsent ist. So möchte die Musikschauspiel der Nationen, Jugendcamps im Inland und Ausland materiell unterstützen und fremde Kulturen und Menschen mit Hilfe von Musik zusammenführen. Auch die Open Air Festivals zeigen soziales Engagement. Das seit 1979 jährlich stattfindende Wutzrock unterstützt die Jugendzentraubewegung und das 1997 gegründete Fusion Festival möchte der Gesellschaft die Möglichkeit geben, sich für einen kurzen Zeitraum in eine Parallelwelt zu begeben, um dort den Zwängen und Kontrollen der realen Welt entfliehen zu können.^{64 65} Wie bei den Bayreuther und Salzburger Festspielen ist hier das Interesse an der Wirtschaft eher belanglos. Anders als bei Richard Wagner haben die Gründer der Open Air Festivals Wacken und Rock am Ring zwar ein musikalisches Interesse, fungieren aber eher als Veranstalter anstatt als Künstler und Veranstalter. Die Schöpfer des Love and Peace Festivals hatten große Ziele vor Augen. Motiviert wurden sie durch den Gedanken, ein riesiges, unvergessliches Event zu erschaffen und mit diesem Ereignis in die Geschichtsbücher verewigt zu werden. Anhand dieser Motivation lässt sich das Festival in diesem Punkt von allen anderen abgrenzen. Ein Festival zu gründen ist in finanzieller Hinsicht immer sehr risikoreich, da es kein perfektes Erfolgsrezept gibt. Marek Lieberberg zeigte mit der Erschaffung des Rock am Ring jedoch hohe Risikobereitschaft, da er nach 10 Jahren der erste war, der es wagte, sich an eine größere Veranstaltung in Deutschland zu versuchen. Aber eventuell war die lange Durststrecke der Großveranstaltungen auch sein eigentlicher Motivationsgrund. Das Schleswig Holstein Musik Festival (SHMF) und das Klavier Festival Ruhr haben ähnliche und neue Motive. Sie wollen beide den Menschen die Musik näher bringen. Das SHMF möchte Menschen durch eine Brücke mit Musik verbinden und sie mit den

⁶⁴ Vgl. o.V.: Wutzrock. Über uns. Verfügbar unter: http://www.wutzrock.de/de/ueber_uns/

⁶⁵ Vgl. o.V.: Fusion. Kulturkosmos. Background. Verfügbar unter: <http://www.kulturkosmos.de/de/background/>

Künstlern in Kontakt treten lassen.⁶⁶ Der Initiativkreis Ruhr wurde gegründet, „um einer vom wirtschaftlichen Strukturwandel gezeichneten Region zukunftsorientierte Impulse der Erneuerung zu geben, durch Initiativen, die nicht zuletzt zu einem neuen Bewusstsein und damit auch zu neuen kulturellen Identifikationsmöglichkeiten für die Menschen im Revier führen sollten“.⁶⁷ Da der Initiativkreis Ruhr der Veranstalter des Klavier Festivals Ruhr ist, ist diese Veranstaltung, sowie alle anderen dieser Stiftung, unter dem Aspekt dieser Beweggründe zu betrachten. Des Weiteren möchte auch dieses Ereignis den Menschen die Musik näher bringen und vor allem die Jüngeren fördern.⁶⁸ Es ist beachtenswert, dass der finanzielle Erfolg bei einer Festivalgründung keinen bedeutenden Faktor für den Großteil der Erschaffer darstellt. Zu Beginn war die Musik das Hauptmotiv. Im Laufe der Zeit beabsichtigten es viele Festivals, neben der Unterhaltung, auch andere Aspekte beizufügen. Sei es das soziale Engagement oder auch die gesellschaftliche Kritik. Obgleich das Wutzrock und das Fusion Festival das Gegenteil beweisen, kann man sagen, dass die großen Open Air Festivals einen deutlich geringen sozialen Charakter aufweisen, als die „Klassik-Festivals“. Denn Veranstaltungen, wie das Wacken Open Air, Hurricane Festival oder Rock am Ring wollen den Besuchern zwar ein einmaliges Erlebnis verschaffen, tun dies aber eher aus wirtschaftlichem Interesse.

5.3.3 Finanzierung

Über das Thema „Finanzierung“ wurde bereits ausführlich berichtet. Jedoch wurde der Inhalt sehr allgemein gehalten und hat sich nicht an spezielle Musikveranstaltungen gerichtet. Die aufgelisteten Festivals sind heute ziemlich erfolgreich, obwohl einige anfänglich große finanzielle Probleme hatten. Die Bayreuther Festspiele waren zunächst ein erhebliches Verlustgeschäft mit einem Defizit von ca. 1,14 Millionen Euro (umgerechnet). Doch nach der beträchtlichen Anzahl an Veranstaltungsjahren, erreichte das Festival einen Kulturstatus, ist heute immer ausverkauft, hat zum Teil Wartezeiten bis zu zehn Jahren und kann einen hohen Anteil der Kosten mit eigenen Einnahmen decken.⁶⁹ Auch die Open Air Festivals Wacken und Hurricane hatten einen schwachen finanziellen Anlauf und sind heute regelmäßig ausverkauft. Vier Jahre

⁶⁶ Vgl. o.V.: Schleswig-Holstein Musik Festival. Festival. Das Festival. Verfügbar unter: <http://www.shmf.de/de/Festival>

⁶⁷ Prof. Ohnesorg, Franz Xaver: Klavierfestival Ruhr. Das Ruhrgebiet beflügeln. Essen. Juli 2014. Verfügbar unter: <http://www.klavierfestival.de/index.php?id=433&F=0&K=0>

⁶⁸ Vgl. ebda. Prof. Ohnesorg, Franz Xaver.

⁶⁹ Vgl. o.V.: Bayreuther Festspiele. Einblicke. Die Richard-Wagner-Stiftung. Verfügbar unter: https://www.bayreuther-festspiele.de/deutsch/einblicke/rechtsform_und_finanzierung_42.html

konnte das Wacken Open Air keine positive Bilanz aufweisen. 2015 war es bereits nach zwölf Stunden ausverkauft. Rock am Ring hatte wohl den besten Start, wodurch das Festival, das eigentlich nur einmal stattfinden sollte, sich einen Platz in der Open-Air-Geschichte Deutschlands gesichert hat. Das Love and Peace Festival ist der Verlierer, wenn es um das Thema Finanzen geht. Durch Fehlplanung endete das nur 1970 veranstaltete Event in einer finanziellen Katastrophe. Aber auch nicht jede Musikveranstaltung strebt es an, Profit zu erwirtschaften. Die Musikschau der Nationen verwendet ihre Überschüsse, um Jugendreisen zu ermöglichen und bei der Völkerverständigung zu helfen. Das Wutzrock Festival setzt alle Mittel ein, um im nächsten Jahr den Menschen, die für den Eintritt nichts zahlen müssen, wieder eine schöne Veranstaltung bieten zu können, was zunehmend immer schwieriger wird, da die Kulturzuschüsse schrumpfen.⁷⁰ Das seit der Gründung als Musterfestival geltende Schleswig-Holstein Musik Festival kann im Jahr 2014 immer noch glänzen und stellt neue Rekorde auf, hat dennoch Probleme neue Sponsoren zu generieren. Das Fusion und das Wutzrock Festival haben eine ähnliche Grundidee. Beide Events wenden sich dem Kapitalismus ab. Aus diesem Grund verzichtet das Fusion auf Großsponsoren und Werbung innerhalb des Festivalgeländes. Jedoch wurde, hauptsächlich durch Mundpropaganda, das Fusion zu einem absoluten Must-Have für Festivalbesucher und die Veranstaltung wuchs zu eines der größten Open Air Festivals in Deutschland. Dadurch stiegen zwar die Einnahmen, aber es wird für das große Publikum (heute 70000) auch mehr finanzielle Mittel benötigt. So fällt es den Veranstaltern schwer, das eigene Motto einzuhalten. Ein Teil der Grundidee lautet, dass die Zwänge und Kontrollen für den Zeitraum des Fusions vergessen werden sollen. Doch das Festival muss durch die hohe Nachfrage ihre eigenen Prinzipien brechen und kann nicht jedem Besucher Einlass gewähren. Überdies wird es schwierig die anstehenden Kosten weiterhin ohne Großsponsoren und Werbung zu decken. Das Wutzrock verzichtet auch auf wesentliche Einnahmequellen, kann dem Motto „Umsonst und Draußen“ dahingegen bis heute treu bleiben. Die Musikveranstaltungen finanzieren sich auf viele verschiedene Weisen, wobei der Kartenverkauf den wichtigsten Bestandteil darstellt. Vor allem die Open-Air-Festivals beziehen den Großteil ihrer Mittel aus diesen. Einen kleineren Teil erhalten sie durch das Sponsoring, der Medienverwertung, dem Merchandising, den Standmieten und eher weniger durch öffentliche Zuschüsse. Die „Klassikmusik-Festivals“ sind größtenteils von privatem Mäzenatentum und von der Hilfe der öffentlichen Hand abhängig.⁷¹ Wie die Open Air Festivals, erlangen diese ihre Mittel zur Eigenfinanzierung auch

⁷⁰ Vgl. o.V.: Wutzrock. Die Geschichte des Wutzrock. Verfügbar unter:
<http://www.wutzrock.de/de/geschichte/>

⁷¹ Vgl. o.V.: Bayreuther Festspiele. Einblicke. Rechtsform und Finanzierung. Verfügbar unter:
https://www.bayreuther-festspiele.de/deutsch/einblicke/rechtsform_und_finanzierung_42.html

hauptsächlich aus dem Kartenverkauf. Ergänzend zählen Fördervereine als wichtige Finanzierungskomponente.

Betrachtet man die Musikfestivals insgesamt unter dem Aspekt der Finanzierung, lässt sich feststellen, dass sie im Gründungsjahr und in den nachfolgenden Jahren viele finanzielle Schwierigkeiten hatten. Selten ist eine Neugründung ein finanzieller Erfolg. Dass sich fast alle aufgelisteten Festivals zu bekannten, erfolgreichen Events entwickelt haben, ist eher atypisch und der Auswahl geschuldet. Aber auch die erfolgreichen Festivals haben zum Teil durch die verringerten Fördergelder Finanzprobleme. Bei diesen Beispielen ist es gut erkennbar, dass Kultureinrichtungen mehrdimensional finanziert werden. Zusätzlich wird ein Unterschied in der Finanzierung zwischen den „Klassikmusik-Festivals“ und den Open-Air-Festivals herausgefiltert, der da wäre, dass Open-Air-Festivals eher nicht von der öffentlichen Hand getragen und von Fördervereinen unterstützt werden.

5.3.4 Promotion und Besucherzahlen

Heutzutage werden die Musikveranstaltungen auf ähnliche Weise vermarktet. Die Bayreuther und die Salzburger Festspiele warben für ihre Events zu Beginn hauptsächlich mit Printmedien wie Plakate, Flyer und Zeitschriften. Darüber hinaus kündigte Richard Wagner die Präsentation seines Meisterwerkes bereits fünf Jahre vor Beginn mündlich an. Durch die Entwicklung der Technik und der Medien besitzt nun heute jedes Festival eine Website und präsentiert sich auch in weiteren digitalen Medien. Die Printmedien stellen weiterhin einen wichtigen Faktor für die Vermarktung dar. Die Mundpropaganda ist von den Veranstaltern zwar weniger steuerbar, kann jedoch erstaunliche Auswirkung auf die Entwicklung eines Events auslösen. So half die mündliche Weiterempfehlung dem Fusion Festival zu einem enormen Publikumszuwachs. Im Jahre 1997 wurden dort 1000 Besucher erwartet und nur 17 Jahre später ist das Festivalgelände mit 70000 Besuchern ausgebucht.⁷² Die Eventbeispiele zeigen, bis auf das Love and Peace Festival, ausnahmslos eine Steigerung der Besucherzahlen. Vor allem die Open-Air-Festivals kommen jährlich an die Grenzen ihrer Auslastung und müssen potentielle Besucher mit einem Ausverkaufsschild enttäuschen. Dahingegen hat das 1986 gegründete Schleswig-Holstein Musik Festival bis heute immer noch genug Freiraum für jeden Festivalbegeisterten. Anders als beim Fusion oder Hurricane Festival kann das SHMF, welches an vielen verschiedenen Standorten in Deutschland und auch

⁷² Vgl. o.V.: Festivalhopper. Fusion Festival 1997. Verfügbar unter: <http://www.festivalhopper.de/festival/tickets/fusion-festival-1997.php>

teilweise im Ausland stattfindet, leichter expandieren und erreicht somit im Jahr 2014 wieder einen Publikumsrekord mit ca. 153.000 Besuchern. Die Salzburger Festspiele erreichten 2012 den Rekord mit 278.978 Besuchern und weisen damit die höchste Anzahl an Gästen unter den Beispielen auf. Jedoch erstreckt sich die Anzahl der Besucher bei den Salzburger Festspielen auf einen viel längeren Zeitraum (knapp zwei Monate) als bei den Open-Air-Festivals. Denn die großen Freiluftveranstaltungen finden gewöhnlich nur einmal im Jahr an drei Tagen statt, wobei sich die großen „Klassikmusik-Festivals“ meistens über mehrere Wochen hinziehen. Das Rock am Ring Festival ist das größte unter den Open-Air-Festivals in Deutschland und kann eine Rekordzahl von 87.000 Besuchern (2013) vorweisen. Eine hohe Auslastung sollte das Ziel jedes Veranstalters sein. Nur dem Fusion Festival kommt der Erfolg nicht zugute, da die Veranstalter dadurch, wie zuvor erwähnt, sich ihren Prinzipien abwenden müssen. Auch wenn die Beispiele überdurchschnittlich erfolgreich sind, lässt sich durch die schnelle und enorme Steigerung der Besucherzahlen der Kultureinrichtungen feststellen, dass Festivals immer gefragter und beliebter werden.

5.3.5 Besuchergruppen

Die Zielgruppen der Veranstaltungen lassen sich nur schwer verallgemeinern, da jedes Festival, auch wenn sich einige in vielen Punkten gleichen, einzigartige Eigenschaften vorweisen kann. Diese Eigenschaften bilden sich durch Faktoren wie: Musikrichtung, Größe des Events, Veranstaltungsort, Dauer der Veranstaltung, historischer Hintergrund, Absicht/Beweggrund/Grundidee der Veranstalter und Finanzierung. Rock am Ring und das Hurricane Festival weisen viele Übereinstimmung auf. Die Musikrichtung sowie der Preis für die Karten sind ähnlich, der Veranstaltungsort ist bei beiden Events eine Rennstrecke und bietet vergleichbar vielen Besuchern Platz. Daraus resultiert, dass man die Festivalbesucher des Hurricane Festivals und des Rock am Ring in ähnliche Kategorien einordnen kann. Das Publikum dieser Events lässt sich als junge Alternativkultur mit einem überdurchschnittlichen hohen Bildungsniveau grob zusammenfassen.⁷³ Die Abgrenzung zur Realität sowie das Abschütteln gesellschaftlicher Zwänge zeigt große Bedeutung für die Open-Air-Festival Teilnehmer. Schon bei einem der ersten im Freien stattfindenden Großveranstaltungen in Deutschland, dem Love and Peace Festival, standen Frieden, Freiheit und immaterielle Werte im Mittelpunkt. Diese Wertvorstellungen wurden damals (1970) von der Hippiebewegung vertre-

⁷³ Vgl. Overbeck, Jochen: Musikexpress. Porträt: Hurricane und Southside 2012. 26.04.2012 Verfügbar unter: <http://www.musikexpress.de/magazin/features/article290769/portraet-hurricane-und-southside-2012.html>

ten. Geändert hat sich im Sinne der Realitätsflucht bis heute kaum etwas, denn die Großveranstaltungen bieten nach wie vor Zuflucht für Menschen, die für kurze Dauer den Pflichten und Zwängen entgehen möchten. Dabei spielt die Musik oftmals nur eine nebensächliche Rolle.⁷⁴ Eine andere Einstellung ist bei dem Publikum der „Klassikmusik-Events“ in Bezug auf Musik erkennbar. Denn dort geht es ausschließlich um die künstlerischen Darbietungen. Zudem werden bei diesen Veranstaltungen auch nicht viele weitere Optionen gewährt. Menschen, die sich für Klassik begeistern, weisen heute eher ein fortgeschrittenes Alter auf. Jedoch versuchen viele dieser Kultureinrichtungen durch Förderungen und Programmen, die auf jüngeres Publikum zugeschnitten sind, diese zum einen für klassische Musik zu begeistern und sie zum anderen bei ihren künstlerischen Aktivitäten zu unterstützen. Darüber hinaus fallen auch Familien in das Zielgruppenraster.

Das Publikum auf den Open-Air-Festivals hat sich seit den 70er Jahren zwar geändert, aber die Vorstellungen über die Befreiung des Materialismus, das friedliche Untereinander und der Einstieg in eine Parallelwelt sind heute immer noch präsent. Im Bereich der klassischen Musik spezialisieren sich die Kultureinrichtungen immer mehr auf Kinder, Jugendliche, junge Talente und Familien.

5.3.6 Veränderungen und Besonderheiten

Seit 139 Jahren werden nun die Bayreuther Festspiele aufgeführt. Durch Modernisierungen der Aufführungen und Neuinszenierungen haben sich die Festspiele der Zeit angepasst. Das Event stand im Laufe der Jahre unter der Obhut vieler Veranstaltungsleiter, wodurch aber keine wesentlichen Veränderungen an dem Programm hervorgerufen wurden. Bis heute werden noch die Werke Richard Wagners in dem restaurierten Festspielhaus in Bayreuth präsentiert. Es ist bemerkenswert, dass sich in so einem langen Zeitraum die Gründungsfestspiele kaum von denen des 21. Jahrhunderts unterscheiden. Die 1920 gegründeten Salzburger Festspiele expandierten sehr schnell in den ersten Jahren. Neben neuen künstlerischen Sparten, kamen auch neue Schauplätze hinzu. Wie die Bayreuther Festspiele erlitten auch diese einen Tiefpunkt unter dem nationalsozialistischen Deutschland. In der Nachkriegszeit (1960) wurde das Große Festspielhaus eröffnet und das Festival abermals internationalisiert. In den folgenden Jahren wurde die Veranstaltung weiterhin an das Publikum angepasst. Dafür ist der Spielplan geändert und das Festspielhaus modernisiert worden. Auch das Wutz-

⁷⁴ Vgl. Krulle, Stefan: Die Welt. Hurricane-Festival macht seinem Namen Ehre. 27.06.2006. Verfügbar unter: <http://www.welt.de/print-welt/article225500/Hurricane-Festival-macht-seinem-Namen-Ehre.html>

rock Festival wechselte im Laufe der Zeit seinen Standort und wird seit Ende der 80er Jahre am Eichbaumsee in Hamburg-Allermöhe veranstaltet. Das 1979 gegründete Festival steht bis heute treu seinem Motto gegenüber.⁷⁵ Das Rock am Ring Festival musste wegen Zuschauermangel im Jahre 1988 zwei Jahre pausieren und sein Konzept ändern. Die Konzeptänderungen führten dazu, dass es heute eines der erfolgreichsten Open-Air-Veranstaltungen Deutschlands ist. Den Namen „Klavier Festival Ruhr“ erhielt die Veranstaltung eigentlich erst später, denn seit 1984 war es zunächst unter dem Namen „Bochumer Klaviersommer“ bekannt. Durch Leitungswechsel änderte sich auch das Angebot, da unter anderem Education-Programme eingeführt worden sind, um weitere Zielgruppen zu gewinnen. Seit 2011 wird das Klavier Festival Ruhr als eine eigene Stiftung geführt.⁷⁶ Die Open-Air Veranstaltungen-Wacken und das Hurricane Festival unterhielten zu Beginn das Publikum nur an zwei Tagen, was dann auf drei Tage erhöht worden ist. Das anfänglich privatorganisierte kleine Wacken Open Air entwickelte sich von einem Festival mit vielen unbekannten Künstlern zu einem Kulturmuss für das gesamte Publikum der Metall Szene. Die Festivalfläche sowie die Anzahl der Besucher vergrößerten sich und der Bekanntheitsgrad der Künstler nahm zunehmend zu. Das Hurricane Festival startete hingegen mit bekannteren Künstlern wie Element of Crime oder Daft Punk und zieht heute jährlich weiterhin nationale und internationale Größen in seinen Bann. Der Kulturkosmos Müritz e.V. ist der Veranstalter des Fusion Festivals. Der Verein ist aus einer Gruppe, die sich „U-Site“ nannte und Kulturevents veranstaltete, hervorgegangen.⁷⁷ Recht planlos organisierten die Gründer zunächst das Fusion Festival. Ohne Finanzplan und Masterplan hat sich das Event dennoch aus sich herausgewickelt und zählt heute zu einen der größten Musikveranstaltungen Deutschlands.

Die verschiedenen Veranstaltungen weisen viele Unterschiede, Gemeinsamkeiten, aber auch Besonderheiten in der Entwicklung auf. Einige Festivals blieben ihrem Ursprungsort treu, wobei andere ihn wechselten oder auch erweiterten. Das Programm wird bei vielen Veranstaltungen regelmäßig geändert oder modernisiert, um abwechslungsreich zu bleiben. Dennoch bieten die Kultureinrichtungen auch viele Wiederholungen der künstlerischen Darbietungen an. Vergleichsweise offerieren die Bayreuther Festspiele in einem Sommer 6 Mal „Der fliegende Holländer“ und die Künstler der Open-Air-Festivals treten des Öfteren nicht nur in einem Jahr auf. Einzelne Veranstalter entwickelten direkt ein wirkungsvolles Konzept, das über die Jahre kaum an Geltung

⁷⁵ Vgl. o.V.: Wutzrock. Geschichte des Wutzrock. Verfügbar unter: <http://www.wutzrock.de/de/geschichte/>

⁷⁶ Vgl. Prof. Ohnesorg, Franz Xaver: Klavierfestival Ruhr. Das Ruhrgebiet beflügeln. Essen. Juli 2014. Verfügbar unter: <http://www.klavierfestival.de/index.php?id=433&F=0&K=0>

⁷⁷ Vgl. o.V.: Fusion. Kulturkosmos. History. Verfügbar unter: <http://www.kulturkosmos.de/de/history/>

verloren hat, während andere es erneut überdenken mussten. Die Namen einiger Veranstaltungen änderten sich über die Jahre, sowie auch ihre Rechtsform und die Arten der Finanzierung. Dass das Festival zu einem Erfolg wird, kann auf viele Weisen geschehen. Auch unprofessionelle Herangehensweisen können unter Umständen den „Festivalwahnsinn“ nicht stoppen, was bei der großen Konkurrenz heutzutage allerdings nicht empfehlenswert ist.

Die Analyse bezog sich auf die Vergangenheit und auf die Gegenwart von Festivals. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit den zukünftigen Tendenzen der Festivalentwicklung.

6 Tendenzen

Die Geschichte von Festspielen und Festivals im 20. Jahrhundert war sehr erfolgreich. Nun befinden wir uns am Anfang des 21. Jahrhunderts und stehen bereits mitten in der größten Wirtschafts- und Finanzkrise der Neuzeit. Auch Festivals und Festspiele wurden von dieser Krise erfasst und müssen sich mit den Folgen auseinandersetzen. Vorzeigefestivals wie die Salzburger Festspiele oder das Schleswig-Holstein Musik Festival haben Schwierigkeiten Sponsoren sowohl zu gewinnen als auch beizubehalten und ihre durch die öffentliche Hand ermöglichte Teil-Finanzierung aufrechtzuerhalten. Andere Festivals wie das Klavierfestival Ruhr sind noch stärker von der Krise betroffen. Diese müssen mit der Hälfte der Fördergelder rechnen oder werden wie die Bad Reichenhaller „Alpenklassik“ oder die Hamburger „Ostertöne“ auf Eis gelegt. Es ist schwierig über die weitere Entwicklung von Festivals zu philosophieren. Jedoch ist es möglich Tendenzen aufzuzeigen, die sich mit Blick des Verlaufes vergangener Jahre zu bilden scheinen.⁷⁸

Die Selbstverwirklichung ist eine der Tendenzen, die sich abzeichnet. Pionier dieser Neigung war Gidon Kremer mit seinem 1981 gegründeten Kammermusik-Festival im burgenländischen Lockenhaus. Das Grundprinzip dieses Festivals ist die Freude an der Musik, am gemeinsamen Ausprobieren und Musizieren, am Beisammensein und an der Offenheit der Begegnungen. Dabei soll dem überkommerzialisierten Musikbetrieb entgegengewirkt werden.⁷⁹ Dieses Konzept der Abgrenzung zum geläufigen Konzertbetrieb wird von immer mehr Künstlern übernommen. Durch das Erschaffen eines eigenen Festivals wird den Gründern künstlerische und organisatorische Freiraum gewährleistet, da sie Einfluss auf die Wahl des Ortes, dem Programm und die Auswahl an Künstlern haben. Ein Gefühl der Selbstverwirklichung wird durch diese Freiheit gewährt, welches ihnen anscheinend beim Auftreten in Konzertsälen verwehrt wird.⁸⁰

Joshua Rifkin, ein US-amerikanischer Dirigent, Pianist, Cembalist und Musikwissenschaftler⁸¹, verwirklichte sich mit dem Festival Bach: Sommer im thüringischen Arnstadt 2011 einen Lebenstraum. Auch der Komponist Dominik Susteck konnte sich mit seinem Festival für zeitgenössische Orgelmusik „mixturen“, welches seit zehn Jahren an

⁷⁸ Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

⁷⁹ Vgl. o.V.: Lockenhaus Kammermusikfest. Geschichte. Verfügbar unter: <http://www.kammermusikfest.at/>

⁸⁰ Vgl. ebda. Willnauer, Franz.

⁸¹ Vgl. o.V.: Bach: Sommer 2014. Joshua Rifkin. Verfügbar unter: http://www.bachsommer.de/Joshua_Rifkin.html

der Kunst-Station St. Peter zu Köln veranstaltet wird, selbstverwirklichen. Der ehemalige Pina-Bausch-Dramaturg Raimund Hoghe geht mit seinem Programm „20 Jahre – 20 Tage“, welches auch ein Festival ist, in Nordrhein-Westfalen auf Tour und Albert Ostermaier, renommierter Lyriker und Theaterautor, versucht sein Glück mit seinem „Romantik Festival“ im Gräflichen Park Bad Driburg mit modernen Formen von Musik, Film und Literatur. Neben dem Trend der Selbstverwirklichung spielt auch die „Kooperation“ eine wichtige Rolle.⁸²

Viele Festivals gehen mit anderen Einrichtungen des Kulturbetriebes Kooperationen ein. Bereits seit Beginn der Neunziger tauschen Festivals ihre Produktionen untereinander aus und gehen Kooperationen mit dem Ziel der Kostenminimierung ein. Jedoch ist es eine Neuheit, dass sich die Festivalveranstalter ihre Partner außerhalb ihres eigentlichen Aktionsradius suchen. Beispielsweise veranstaltete die Hochschule für Musik Detmold in Kooperation mit der Stadt Detmold 2013 die 88. Ausgabe der Bachfeste.⁸³ Auch das Festspielhaus Hellerau in Dresden präsentiert zusammen mit 21 anderen Tanzhäusern aus 15 Ländern Europas sein „modul dance festival“. „Sportstücke“, ein Festival der Berliner Gesellschaft für Neue Musik, erwähnt sogar 14 Kooperationspartner, worunter sich unter anderem das „Konzerthaus Berlin“, „Dinamix“ und der Olympia Stützpunkt Berlin befinden.⁸⁴ Das Hurricane Festival, welches jährlich in Scheeßel stattfindet nennt „Viva Con Agua“ als Partner.⁸⁵

Ein weiterer Trend zeichnet sich durch die „Auslagerung“ aus. Es werden aus Veranstaltungen Programm-Schwerpunkte herausgefiltert aus denen sich kleine eigenständige Festivals bilden. Die Konzerthäuser zielen mit diesen Events darauf ab, der Zuhörerschaft größere Aufmerksamkeit zu widmen. Mittlerweile hat sich diese Art von Festivals zu einer Sonderform des Kulturlebens entwickelt. Immer mehr Veranstalter führen neben den jubiläumsbedingten Zyklen (Messiaens Hundertstem 2008, Mahler-Jubiläum 2010/2011, Max Bruch 175. Geburtstag 2013, Schumann Jahren 2006/2010) eigene Zyklen mit speziellem Vorhaben und bestimmten Programmen ein, welche insbesondere von der „Neuen Musik“ geprägt sind. Die „Neue Musik“ ist im heutigen regulären Konzertleben unerlässlich geworden. Ein Beispiel hierfür ist das „ACHT BRÜCKEN“ Festival in Köln, welches mit zahlreichen Konzerten die verschie-

⁸² Vgl. Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

⁸³ Vgl. ebda. Willnauer, Franz

⁸⁴ Vgl. o.V: Sportstücke. sportstücke - Neue Musik im Dialog. 27.11.2012. Verfügbar unter: <http://www.neuemusikundsport.de/>

⁸⁵ Hurricane Partner. Verfügbar unter: <http://www.hurricane.de/de/partner/>

denen und gegensätzlichen Ansichten zeitgenössischer Komponisten unter dem Titel von 2015 „Musik.Politik?“ zusammenführt und somit eine breite Diskussionsbasis bietet.⁸⁶ Durch die folgende Umfrage werden zwar keine Tendenzen ermittelt, aber sie könnte Informationen bieten, die hilfreich für die zukünftigen Festivals sein könnten.

⁸⁶ Vgl. o.V.: Acht Brücken Musik für Köln. Programm. Verfügbar unter: <http://www.achtbruecken.de/programm/>

7 Umfrage

7.1 Einleitung

In der folgenden Umfrage geht es hauptsächlich um Open-Air-Festivals. Es soll ermittelt werden, welche Eigenschaften eines Freilichtkonzerts den Festivalbesuchern am ehesten zusagen. Des Weiteren zielt die Umfrage darauf ab in Erfahrung zu bringen, welche Faktoren die Menschen davon abhalten, bei einem Open-Air-Festival teilzunehmen. Die Ergebnisse sollen Informationen liefern, die hilfreich bei einer Festivalgründung oder auch für laufende Festivals sein können. Sie dienen als Anregung für die Veranstalter. So könnte man das Festivalkonzept den Wünschen des Publikums anpassen und zu ihrer Zufriedenheit ändern oder erweitern. Zu Beginn der Umfrage wurden einige demographische Daten abgefragt, die von den 113 Teilnehmern beantwortet wurden.

7.2 Demographische Daten

1. Wie alt sind Sie?

7 (6.2%): Unter 20

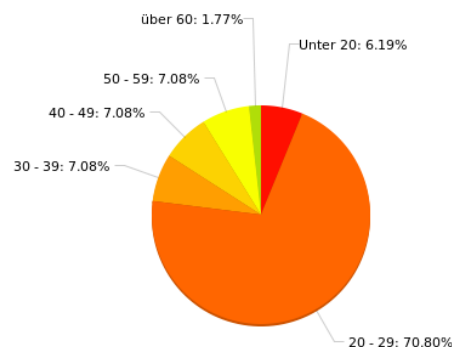
80 (70.8%): 20 - 29

8 (7.1%): 30 - 39

8 (7.1%): 40 - 49

8 (7.1%): 50 - 59

2 (1.8%): über 60



2. Sind Sie männlich oder weiblich?



3. Welchen Schulabschluss haben Sie?

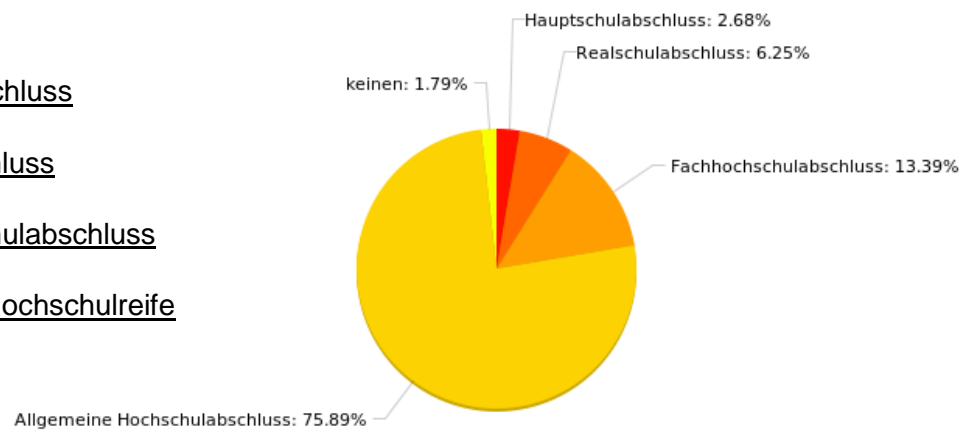
3 (2.7%): Hauptschulabschluss

7 (6.3%): Realschulabschluss

15 (13.4%): Fachhochschulabschluss

85 (75.9%): Allgemeine Hochschulreife

2 (1.8%): keinen



4. Welche Tätigkeit üben Sie zurzeit aus?

69 (61.6%): Schüler / Student / Auszubildener

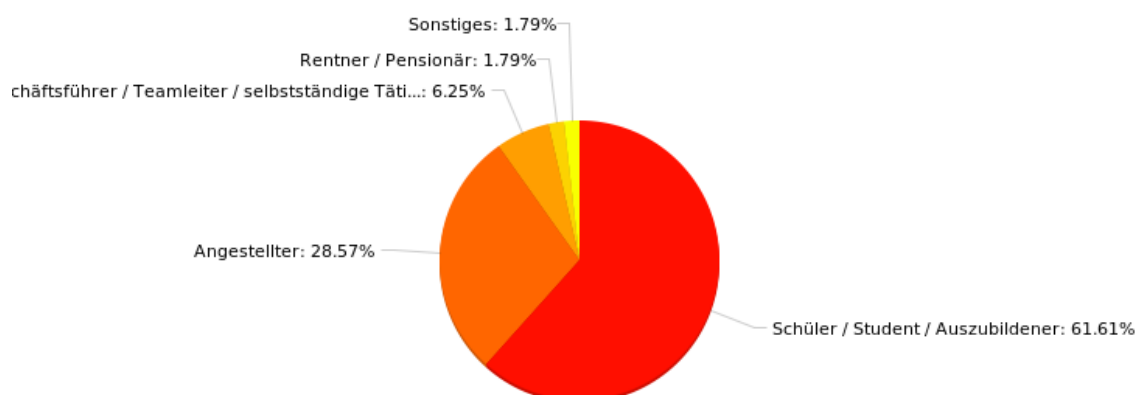
32 (28.6%): Angestellter

7 (6.3%): Geschäftsführer / Teamleiter / selbstständige Tätigkeit

2 (1.8%): Rentner / Pensionär

- (0.0%): Arbeitslos

2 (1.8%): Sonstiges

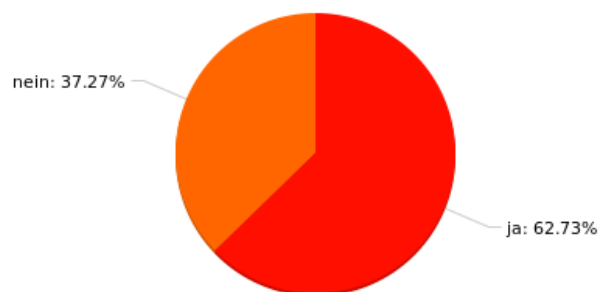


7.2.2 Auswertung der demografischen Daten

Da sich die Umfrage auf Open-Air-Festivals bezieht und diese von einer jüngeren Zielgruppe dominiert werden, wurde durch eine richtige Platzierung versucht, deren Meinung zu erlangen. Das Ergebnis zeigt eine Teilnahme von 77% der unter 30- Jährigen. Die Befragten haben einen überdurchschnittlichen Schulabschluss. Fast 76% haben das Abitur bestanden und 13,4% besitzen einen Fachhochschulabschluss. Nur 9% machten einen Real- oder Hauptschulabschluss. Aufgrund der hohen Anteilnahme der unter 30-Jährigen und deren Schulabschluss, bestehen die Teilnehmer größtenteils aus Schülern, Studenten und Auszubildenden.

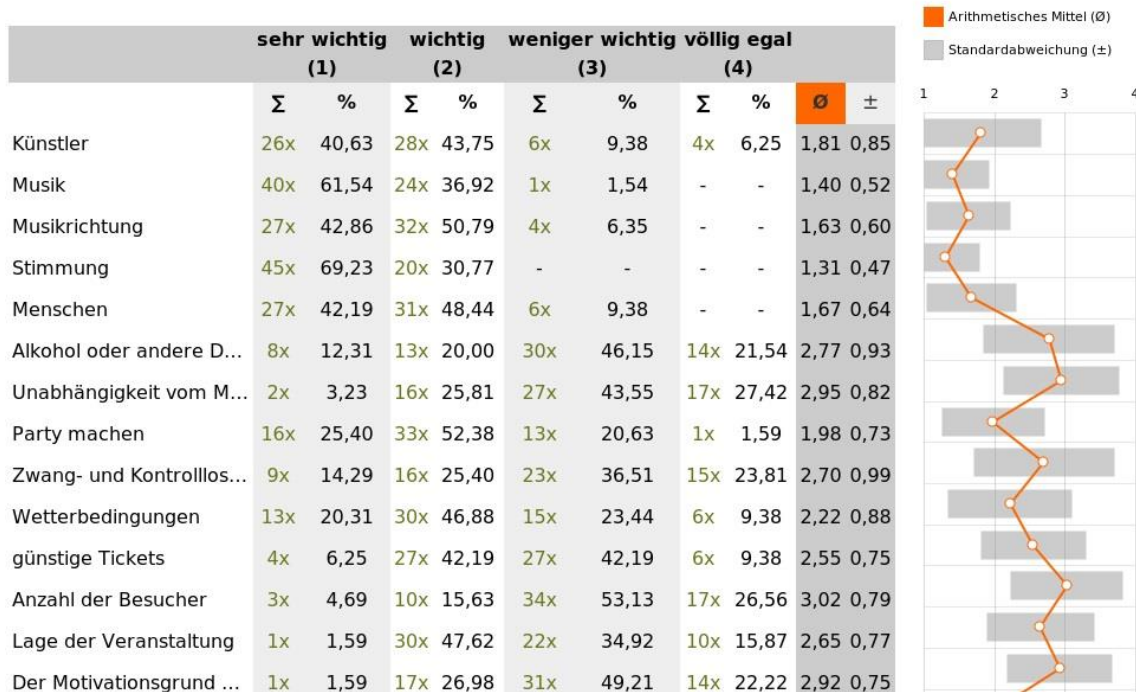
7.3 Hauptteil der Umfrage

1. Waren Sie jemals Teilnehmer eines Open-Air-Festivals?



2. Was ist Ihnen an so einem Kulturereignis am wichtigsten?

(Diese Frage konnten nur die Teilnehmer beantworten, die schon einmal Besucher eines Open-Air-Festivals waren.)



Die Tabelle gibt Auskunft über die Rangordnung der wichtigsten Eigenschaften eines Open-Air-Festivals. Die Faktoren wurden in vier Gewichtungen unterteilt, die jeweils eine Note repräsentieren. Ist dem Befragten die Eigenschaft sehr wichtig, wird sie mit einer „1“ bewertet – im anderen Fall mit einer „4“. So schneidet der Aspekt „Stimmung“ mit der Note 1,31 am besten ab und zeigt damit, dass die „Stimmung“ das bedeutendste Kriterium darstellt. Die künstlerischen Aspekte „Musik“, „Musikrichtung“ und „Künstler“ spielen auch eine wesentliche Rolle für den Festivalbesuch. Weniger essenziell ist die „Anzahl der Besucher“, die „Unabhängigkeit vom Materialismus“, der Motivationsgrund bzw. die sozialen Absichten der Veranstalter, der Alkohol- oder Drogenkonsum und die Zwang- und Kontrolllosigkeit. Die „Menschen“, das „Party machen“ und die „Wetterbedingungen“ sind auch wichtige Kriterien. Zusätzlich hatten die Befragten die Möglichkeit weitere Eigenschaften hinzuzufügen. Dabei sind Aspekte wie „Freunde treffen“ und „Zusammengehörigkeit“ gefallen.

3. Warum haben Sie bisher noch kein Open-Air-Festival besucht?

(Diese Frage konnten nur die Teilnehmer beantworten, die noch keinmal Besucher eines Open-Air-Festivals waren.)



Die Statistik zeigt eine Rangordnung der Eigenschaften, die am ehesten verantwortlich für die Nicht-Teilnahme eines Open-Air-Festivals sind. Die Bewertung ähnelt der vorherigen Statistik, jedoch zeigt hier die beste Note den negativsten Aspekt an. Aufgrund der „Hygiene“ können sich die meisten nicht als Besucher zählen. Weitere Hauptgründe, die die Menschen von einem Festivalaufenthalt abhalten, sind das „Campen“ sowie der fehlende Luxus. Die künstlerischen Darbietungen schrecken die Befragten am wenigsten ab. Auch der „Alkohol- und Drogenkonsum“ sowie das „Verhalten der Festivalbesucher“ sind eher geringere Störfaktoren. Bei einigen Teilnehmern spielen weniger die Festivalbedingungen eine Rolle. Diese wurden wegen Zeitmangels und dem fehlenden Freundeskreis von so einem Ereignis abgehalten.

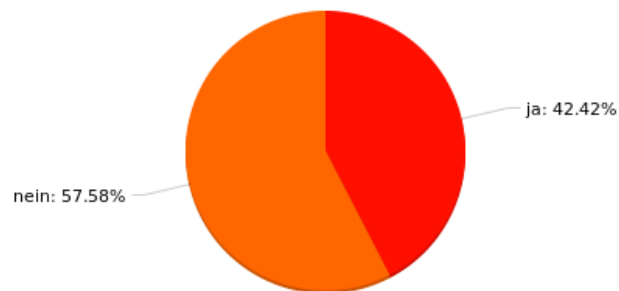
4. Was müsste man ändern, um Sie demnächst auf einer Open-Air-Veranstaltung begrüßen zu können?

(Diese Frage konnten nur die Teilnehmer beantworten, die noch keinmal Besucher eines Open-Air-Festivals waren.)



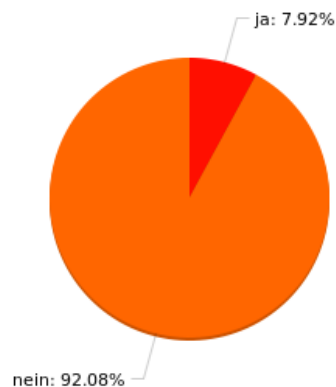
Diese Abbildung zeigt eine Rangfolge auf, welche Kriterien eines Open-Air-Festivals am ehesten geändert werden sollten. Da das „Campen“ und die „Hygiene“ in der vorherigen Statistik die größten Störfaktoren darstellten, ist es plausibel, dass die „Hygiene“ und die „Schlafmöglichkeiten“ vor allem anderen überarbeitet werden sollten. Auch eine „Verbesserung der Verpflegungsmöglichkeiten“ wäre wünschenswert. Die „Freizeitmöglichkeiten“, die „Bands“, die Lage der Veranstaltung und die „Preise“ scheinen kein großes Problem darzustellen. Die „Einstellung der Freunde in Bezug auf einen Festivalbesuch, sowie über genug Zeit zu verfügen, spielen auch eine wesentliche Rolle, ist jedoch nicht von den Veranstaltern beeinflussbar.

5. **Wenn Ihre Wünsche der Veränderungen eintreten würden, könnte man Sie dann zu 100 % zu einem Festivalbesucher zählen?**



Auch wenn alle Störfaktoren in Bezug auf Open-Air-Festivals entfernt werden würden, wäre die Mehrheit aller Befragten dennoch kein Teilnehmer dieser Kulturveranstaltungen.

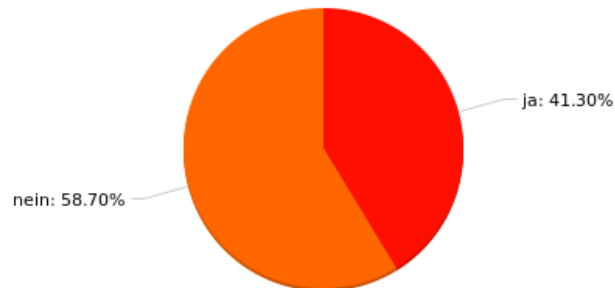
6. **Haben Sie schon einmal an einem Festival teilgenommen, bei dem klassische Kunst im Vordergrund steht? (z.B. Bayreuther Festspiele, Salzburger Festspiele, Kammermusikfestival)**



Nur 7,92 % der Teilnehmer haben bereits an einem „Klassik-Musikfestival“ teilgenommen.

7. Würden Sie sagen, dass die künstlerischen Darbietungen, die auf den „Klassik-Musikfestivals“ angeboten werden, den Hauptgrund für ihre Abwesenheit darstellen?

(Diese Frage wurde nur gestellt, wenn die Befragten zuvor mit „Nein“ geantwortet hatten.)



Auch wenn fast keiner der Befragten bisher an einem „Klassik-Musikfestival“ teilgenommen hat, ist dies weniger der Unterhaltung geschuldet.

8. Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Zeitreise machen und jedes Festival der Welt besuchen, welches wäre es?

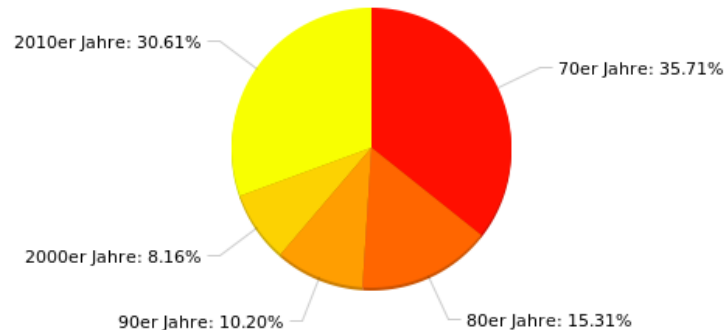
15 (15.8%): Ich habe noch nie ein Festival besucht und würde es auch trotz Zeitreise nicht machen

80 (84.2%): Andere



Die 84,2% hatten die Chance ihr Wunschfestival anzugeben. Davon haben sich 50% für das Woodstock Festival 1969 entschieden. 17,5% wählten das Tomorrowland Festival. Die Übrigen entschieden sich für das Hurricane Festival, Wacken, Rock am Ring, Burningman, Fusion etc.

9. In welchem Zeitraum wären/ waren Sie am liebsten/ ehesten Teilnehmer eines Open-Air-Festivals?



Die Teilnehmer konnten sich zwischen fünf Zeiträumen für einen Festivalbesuch entscheiden. Mit 35,71% wählte der Großteil die 70er Jahre. Der zweitplatzierte Zeitraum sind die 2010er Jahre mit 30,61%. In den 2000er wollen die wenigsten eine Großveranstaltung miterleben.

10. Wieso wählten Sie gerade diesen Zeitraum?

36 (36.7%): weil ich zu einer Antwort gezwungen wurde

62 (63.3%): Andere



Die erste Antwortmöglichkeit gilt als Ausweichoption für die Befragten, die noch nicht Teilnehmer eines Open-Air-Festivals waren und sich bei der vorherigen Frage entscheiden mussten. Die, die sich für die zweite Option entschieden haben, konnten stichwortartig einen Grund für ihren Zeitraum angeben. Die Wahl der 70er Jahre wurde von vielen so begründet: Hippiezeit, Hippiebewegung, kleinere Festivals, bessere Musik, kein Kommerz und Flower Power. Die Befragten, die die 2010er Jahre gewählt haben, argumentierten hauptsächlich mit dem Musikstil. Die heutige Musik auf den Open-Air-Festivals sagt ihnen eher zu.

7.4 Auswertung der Umfrage

Durch die Umfrage wurde deutlich, welche Aspekte eines Open-Air-Festivals den Besuchern am wichtigsten sind, welche Kriterien gegen eine Teilnahme sprechen und was man am ehesten verändern sollte, um auch die Nicht-Teilnehmer als Festivalgast begrüßen zu können.

Die „Unabhängigkeit vom Materialismus“ spielt eine weniger große Rolle, obwohl viele der Befragten an Festivals teilgenommen haben, die sich durch diese Eigenschaft unter anderem repräsentieren, was das Ergebnis in diesem Punkt ein wenig widersprüchlich dastehen lässt. Dass die Stimmung als bedeutendster Aspekt abgeschnitten hat, ist den Erwartungen entsprechend. Der „Alkohol- oder Drogenkonsum“ stellt keinen wichtigen Faktor da und ist eher nebensächlich zu bewerten. Die geringe Bedeutung der „Anzahl an Besuchern“ ist auch ein wenig folgewidrig, da viele Teilnehmer der Umfrage „kleinere Festivals“ vorziehen. Die „sozialen Absichten der Veranstalter“ sind für das Festivalpublikum eher uninteressant.

Die Aspekte „Hygiene“, „Campen“ und „der fehlende Luxus“ gelten als die größte Abschreckung für einen Festivalbesuch. Die künstlerischen Darbietungen sind kaum die Ursache für das Wegbleiben vieler potentieller Kunden sind. Würde man an den „Schlafmöglichkeiten“ und der „Hygiene“ arbeiten, würde man diese Gruppe teilweise erreichen und eher für einen Festivalbesuch begeistern. Aber trotz Deckung der Bedürfnisse, würden die Befragten den Festivalaufenthalt mehrheitlich ablehnen.

Die siebziger Jahre scheinen das beliebteste Open-Air-Jahrzehnt zu sein. Die Hippiebewegung, die zwar am Anfang der Siebziger schon ihr Ende fand, und die Bedeutung der immateriellen Werte überzeugten den Großteil diesen Zeitraum zu wählen. Aufgrund dessen ist es paradox, dass für die Festivalbesucher von heute, die „Unabhängigkeit vom Materialismus“ einen unbedeutenden Faktor darstellt. 50% aller Befragten würden gerne das Woodstock Festival miterleben, wäre ihnen die Chance gewährt worden. Darunter befinden sich auch 9% der Nicht-Festivalteilnehmer.

65% der unter 30-Jährigen waren bereits auf einem Open-Air-Festival zu Gast. Es ist schwierig zu sagen, ob es für die Veranstalter lohnenswert ist, den Nicht-Teilnehmern ihre Wünsche zu erfüllen. Denn durch Verbesserung des „Campens“ und der „Hygiene“ steigen auch die Kosten des Festivals. Dies hat höhere Kartenpreise zu Folge, was bestehende Kunden abschrecken könnte. Zusätzlich ist es nicht sicher, ob mit den Veränderungen überhaupt andere Gruppen erreicht werden. Für eine Festivalgründung gibt diese Umfrage recht anregende Informationen. Es wird in Erfahrung gebracht, was den Festivalbesuchern am wichtigsten ist, und kann mit Hilfe dieser Auskünfte ein Veranstaltungskonzept erstellen. Wird bei der Schöpfung direkt auf die Störfaktoren ge-

achtet, ist es leichter, diesen sofort entgegenzuwirken. Auch Eigenschaften der Festivals der siebziger Jahre könnten in das Konzept mit einfließen. Jedoch sind die Großveranstaltungen der 2010er Jahre nahezu genau so beliebt und können auch mit Anregungen glänzen.

Zusammengefasst gewährt das Ergebnis einen groben Überblick über beliebte und abschreckende Eigenschaften eines Open-Air-Festivals. Das Resultat ist informativ und hilfreich für eine Festivalgründung, sowie für Festivals, deren Besucherzahlen zu niedrig sind. Die Veranstalter der Open-Air-Festivals, wie das Hurricane Festival, Fusion oder Wacken würden wahrscheinlich, trotz dieser Ergebnisse, an ihren Konzepten nichts ändern, da sie keine weiteren Besuchergruppen überzeugen müssen.

Durch die erhaltenen Informationen der vorherigen Kapitel und der Umfrage, kann die Arbeit nun mit einem Fazit abgeschlossen werden.

8 Fazit

Diese Arbeit hat sich umfassend mit den historischen Hintergründen der Musikfestivals in Deutschland, den Veränderungen einzelner Festivals und Festspiele und der Gegenüberstellung verschiedener Arten von Veranstaltungen beschäftigt. Das Ziel der Arbeit war es, die Veränderungen im Kulturbereich „Festival“ zu offenbaren und zu bewerten. Des Weiteren sollte mit Hilfe einer Umfrage die positiven und negativen Eigenschaften eines Open-Air-Festivals ermittelt werden.

Dass sich Festivals entwickelt und verändert haben, ist vor allem an Großveranstaltungen, wie die Bayreuther Festspiele, die Salzburger Festspiele und das Rock am Ring Festival erkennbar. Ob diese Entwicklungen positiv oder negativ zu bewerten sind, kann nur objektiv betrachtet werden. Dessen ungeachtet lässt sich in Bezug auf die Festspiele sagen, dass nur durch die Erneuerung und Anpassung von Inszenierungen, Spielplänen und Festspielhäusern, diese bis heute dem Publikum weiterhin mit klassischer Kunst unterhalten können, was eventuell ohne Entwicklung nicht möglich gewesen wäre. Nicht nur innerhalb der Festivals gab es Veränderungen, sondern auch in dem Austragungsland. Zunächst war Deutschland von dem Typus „Festival“ kaum betroffen, wurde jedoch im Laufe der Jahre, vor allem ab den 90ern, mit Festivalgründungen übersät. Durch die hohe Anzahl an Events steigen auch die Unterhaltungsmöglichkeiten, was zumindest aus der Sicht des Publikums positiv anerkannt werden sollte.

Viele der Veränderungen sind dementsprechend zwiespältig zu betrachten. Einige Open-Air-Festivals haben mittlerweile eine Größe erreicht, die die anfänglichen Veranstaltungen bei Weitem übertrifft. Zudem sind sie größtenteils der Kommerzialisierung verfallen. Eine große Anzahl der Umfrageteilnehmer stören sich zum einen an der Größe der heutigen Events und zum anderen daran, dass die immateriellen Werte bei den meisten Veranstaltungen nicht mehr im Vordergrund stehen und die Veranstalter sich nur um den finanziellen Erfolg kümmern. Dies scheint aber den Großteil der Festivalbesucher nichts auszumachen, da jährlich viele dieser Veranstaltungen ausgebucht und überfüllt sind. So ist diese Entwicklung aus der Sicht einiger Festivalteilnehmer negativ, aber aus der Perspektive der Veranstalter eher positiv zu betrachten.

Die „Klassik-Musikfestivals“, wie das Kammermusik Festival oder das Klavierfestival Ruhr haben sich sehr positiv entwickelt. Neben der Musik steht oft auch „soziales Engagement“ auf dem Programm. Die Künstler von Morgen werden durch professionelle Unterstützung gefördert und die Einnahmen werden des Öfteren für soziale Zwecke genutzt. Auch das Unterhaltungsprogramm wurde erweitert und es ist möglich die künstlerischen Darbietungen immer öfter auch im Freien genießen zu können, sodass bei dem Begriff „Open-Air-Festival“ nicht mehr nur an das geläufige Sinnbild gedacht

werden sollte. Durch das hohe kulturelle Ansehen vieler „Klassik-Musikfestivals“, wie die Bayreuther Festspiele, erhalten wenig Kunstliebhaber die Chance, Teilnehmer so eines Ereignisses zu werden, da aufgrund der hohen Nachfrage, die Wartezeiten, Jahre in Anspruch nehmen können. Dies gilt lediglich für die Festivals, die sich auf Festspielhäuser oder ähnlichen Räumlichkeiten beschränken müssen. Das Schleswig-Holstein Musik Festival ist dahingegen nicht in seinen Schauplätzen eingeschränkt und kann diese beliebig erweitern.

Zusammenfassend können die Entwicklungen und die Veränderungen der Festivals in Deutschland positiv bewerten werden. Die Kulturereignisse erreichen mit ihren künstlerischen Darbietungen und der einzigartigen Stimmung immer mehr Menschen. In ganz Deutschland können sich die Menschen heutzutage in ein Festivalabenteuer stürzen und die reale Welt ausblenden. Es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, auch außerhalb einer Veranstaltung, unter den Festivalbesuchern. Wenn sich die Festivalsituation in der Zukunft weiterhin in diese Richtung entwickelt und es große Veranstaltungsprojekte wie „Grüne Hölle“ geben wird, kann sich die Festivalgemeinschaft auf eine bunte, musikalische Zukunft freuen.

Literaturverzeichnis

Acht Brücken Musik für Köln. Programm. Verfügbar unter:

<http://www.achtbruecken.de/programm/>

Bach: Sommer 2014. Joshua Rifkin. Verfügbar unter:

http://www.bachsommer.de/Joshua_Rifkin.html

Badische Zeitung. 1905 dirigierte Mahler selbst. 27.05.2011. Verfügbar unter:

<http://www.badische-zeitung.de/strassburg/1905-dirigierte-mahler-selbst--45783915.html>

Bardentreffen. Vom Minifestival zum Großereignis. 11.07.2013. Verfügbar unter:

<http://www.br.de/franken/inhalt/franken kult-ur/bardentreffen-nuernberg104.html>

Bayreuther Festspiele. Einblicke. Rechtsform und Finanzierung. Verfügbar unter:

https://www.bayreuther-festspiele.de/deutsch/einblicke/rechtsform_und_finanzierung_42.html

Berliner Philharmoniker. In jedem steckt Musik. Verfügbar unter: <http://www.berliner-philharmoniker.de/education/>

Boden, Anthony: Three Choirs Festival. History of the Three Choirs. 2007. Verfügbar unter: <https://3choirs.org/about/history-of-the-three-choirs/>

Dahlhaus, Hans Heinrich (Hrsg.): Brockhaus Riemann. Musik Lexikon. Bd. 1, S. 401 ff. 1978.

Deutscher Musikrat: 15.03.2007. Verfügbar unter:

<http://www.miz.org/intern/uploads/statistik89.pdf>

Die Geschichte des Festivals. Das Gründungsjahr 1971. Verfügbar unter:

<http://www.dixielandfestival-dresden.com/das-festival/geschichte-des-festivals.html>

Dr. Klein, Armin: Biographie. Verfügbar unter: <http://www.kulturmanagement-armin-klein.com/biographie/>

Engelsing, Lutz/Müller, Marko: Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn im Jahr 2009. Bonn o. J. [2010].

Fehmarn Festival 70. Im Jahre 1970. Verfügbar unter:
<http://www.fehmarnfestival1970.com/>

Festivalhopper. Fusion Festival 1997. Verfügbar unter:
<http://www.festivalhopper.de/festival/tickets/fusion-festival-1997.php>

Fusion. Kulturkosmos. Background. Verfügbar unter:
<http://www.kulturkosmos.de/de/background/>

Gregor-Dellin, Martin: Richard Wagner. Sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert (Piper Verlag München 1980 ff.). Verfügbar unter: https://www.bayreuther-festspiele.de/festspielidee/chronologie_108.html

Justus Frantz. Über Justus Frantz. Justus Frantz – Ein Leben für die Musik. Verfügbar unter: http://www.justus-frantz.de/justus_frantz_info_de_93.html

Karajan. Karajans Lebenslauf. Verfügbar unter:
<http://www.karajan.org/jart/prj3/karajan/main.jart?rel=de&content-id=1188466703959&reserve-mode=active>

Kaufmann, Harald: Kanon des Festlichen, in: Fingerübungen. Musikgesellschaft und Wertungsforschung, S.107, Wien 1970.

Klassika. Komponistinnen und Komponisten. V. Giuseppe Verdi (1813-1901). 04.03.2012. Verfügbar unter: <http://www.klassika.info/Komponisten/Verdi/>

Klein, Armin: Der exzellente Kulturbetrieb. S. 207 – 247. Wiesbaden 2008.

Krulle, Stefan: Die Welt. Hurricane-Festival macht seinem Namen Ehre. 27.06.2006. Verfügbar unter: <http://www.welt.de/print-welt/article225500/Hurricane-Festival-macht-seinem-Namen-Ehre.html>

Lasinger, Margarethe: Salzburger Festspiele. Die Geschichte der Salzburger Festspiele. Verfügbar unter: <http://www.salzburgerfestspiele.at/geschichte>

Leipertz, Sabine: NDR. Kultur. Als Jimi auf die Insel kam 06.09.2011. Verfügbar unter: http://www.ndr.de/kultur/geschichte/schauplaetze/jimihendrix125_page-1.html

Lockenhaus Kammermusikfest. Geschichte. Verfügbar unter:
<http://www.kammermusikfest.at/>

Loock, Friedrich/Scheytt, Oliver (hrsg.): Kulturmanagement & Kulturpolitik. Hamburg o. J.

Miller, Hans-Peter: Stadt: Salzburg. Stadtgeschichte. Salzburg – Stadt mit Geschichte. 28.03.2011. Verfügbar unter: https://www.stadt-salzburg.at/internet/bildung_kultur/stadtgeschichte/salzburg_stadt_mit_geschichte_332417.htm?redirect=404

Münchner Opernfestspiele. Lexikon. Verfügbar unter: <http://www.wissen.de/lexikon/muenchner-opernfestspiele>

Musikschau der Nationen. Landesverband Bremen. Daten und Fakten. Verfügbar unter: <http://www.volksbund.de/bremen/musikschau-der-nationen/daten-und-fakten.html>

Musikschau der Nationen. Landesverband Bremen. Historie. Verfügbar unter: <http://www.volksbund.de/bremen/musikschau-der-nationen/historie.html>

Nürburgring. Grüne Hölle – Rockfestival am Nürburgring, 03.06.2014. Verfügbar unter: <http://www.nuerburgring.de/news/artikel/gruene-hoelle-rockfestival-am-nuerburgring.html>

Ohnesorg, Franz Xaver: Klavierfestival Ruhr. Das Ruhrgebiet beflügeln. Essen. Juli 2014. Verfügbar unter: <http://www.klavierfestival.de/index.php?id=433&F=0&K=0>
Fusion. Kulturkosmos. History. Verfügbar unter: <http://www.kulturkosmos.de/de/history/>

Overbeck, Jochen: Musikexpress. Porträt: Hurricane und Southside 2012. 26.04.2012 Verfügbar unter: <http://www.musikexpress.de/magazin/features/article290769/portraet-hurricane-und-southside-2012.html>

Pöllmann, Lorenz: Markenführung im Kulturbetrieb.

Professorin Dr. Birgit Mandel: Stiftung Universität Hildesheim. 03.04.2013. Verfügbar unter: <https://www.uni-hildesheim.de/fb2/institute/kulturpolitik/team/mandel/#c13898>
Mandel, Birgit: Audience Development.

Rheinkultur – Die Historie 1983 bis 2010. 30.05.2011. Verfügbar unter: <http://www.bonnaparte.de/aktuelles/rheinkultur/RhEINKULTUR-Die-Historie-1983-bis-2010,10097.html>

Rhein-Zeitung. Aus für „Rock am Ring“ in der Eifel. 30.05.2014. Verfügbar unter: http://www.rhein-zeitung.de/region_artikel,-Aus-fuer-Rock-am-Ring-in-der-Eifel-Die-teure-Legende-soll-umziehen-_arid,1159197.html#.U4h27_I_uT9

Ringrocker. Rock am Ring History. Verfügbar unter: <http://www.ringrocker.com/history.php>
Rock am Ring. History, Verfügbar unter: <https://www.rock-am-ring.com/history/2014>

Ruf, Wolfgang (hrsg.): Riemann Musiklexikon. 13. Auflage. Bd. 2, S. 118 ff. Mainz 2012.

Salzburg – Die Bühne der Welt. Salzburger Festspiele – Die Chronik. Verfügbar unter: http://www.salzburg.info/de/kunst_kultur/salzbürger_festspiele/ueber_die_salzbürger_festspiele/festspiele_chronik

Schütz, Wolfgang: Augsburger Allgemeine. Marek Lieberberg. 05.06.2010. Verfügbar unter: <http://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Der-Veranstalter-von-Rock-am-Ring-und-Rock-im-Park-id7940066.html>

Schulmeister, Stephan/Wallscheid, Margot. Deutscher Musikrat. Musik-Almanach. 2007/2008. Verfügbar unter: <http://www.miz.org/musikalbumanach.html>

Söndermann, Michael. Musikwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung. 22.11.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/07_Musikwirtschaft/soendermann.pdf

Sportstücke. sportstücke - Neue Musik im Dialog. 27.11.2012. Verfügbar unter: <http://www.neuemusikundsport.de/>
Hurricane Partner. Verfügbar unter: <http://www.hurricane.de/de/partner/>

Wagner, Cosima: Cosima Wagner: Die Tagebücher (Piper Verlag München 1976/1977)

Was war wann. Geschichte. Bayreuther Festspiele. Verfügbar unter: <http://www.was-war-wann.de/geschichte/bayreuther-festspiele.html>

Willnauer, Franz: Musikfestivals und Festspiele in Deutschland. 31.12.2012. Verfügbar unter: http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/willnauer.pdf

Willnauer, Franz (Zusammengestellt für das MIZ): Unter anderem mit Neugründungen bzw. Neuausrichtungen. Ergänzungen durch Werneke, Benedikt mit *. Quelle: Carl

Willnauer, Franz (Zusammengestellt für das MIZ): Unter anderem mit Neugründungen bzw. Neuausrichtungen. Ergänzungen durch Werneke, Benedikt mit *.

Wink, Rüdiger/Kirchner, Laura/Koch, Florian/Speda, Daniel: Studie zur Umwegrentabilität der kulturellen Eigenbetriebe der Stadt Leipzig, 2014. Verfügbar unter: http://www.miz.org/dokumente/2014_HTWK_Studie_Umwegrentabilitaet_Kurzfassung.pdf

Wutzrock. Die Geschichte des Wutzrock. Verfügbar unter: <http://www.wutzrock.de/de/geschichte/>

Wutzrock. Über uns. Verfügbar unter: http://www.wutzrock.de/de/ueber_uns/

Zanders, Christian: Metalhammer. Metal am Ring. R.I.P. Nürburgring. 30.05.2014. Verfügbar unter: <http://www.metal-hammer.de/schaetze/article581938/r-i-p-nuerburgring-best-of-rock-am-ring-1985-2014.html>

ZMF. Startschuss des ersten Musikfestivals im Zelt. Verfügbar unter: <http://zmf.de/wir/geschichte/>

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname